

Süddeutsche Zeitung

VEREINIGTE STAHLWERKE



AKTIENGESellschaft

H Z M

DORTMUNDER UNION ★ HOERDER VEREIN



9. Jahrgang

Zuschriften für die „Süddeutsche Zeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

2. November 1933

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptredaktion gestattet

Nummer 23

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung in der Deutschen Arbeitsfront

Wahlparole: Hitler!

Der 12. November, und damit ein entscheidender Tag in der Geschichte unseres neuen Reiches, rückt näher. Ein neuer Reichstag soll vom deutschen Volk gewählt werden. Freilich keiner, der so aussieht, wie wir es in der Vor- und Nachkriegszeit bis zum Beginn dieses Jahres erlebt haben; sondern ein ganz neuer Reichstag, dessen Mitglieder alle unverrückbar hinter dem Führer und seiner Regierung stehen.

Man hört manchmal, daß diese Wahl, da es ja doch keine Parteien mehr gebe und nur eine politische Stellungnahme in Frage komme, von nicht so großer Bedeutung sei. Das ist grundfalsch! Wer das sagt, erkennt nicht, wie wichtig und förderlich es gerade jetzt nach innen und außen für die Regierung sein muß, zu wissen, daß eine möglichst große Zahl von Volksgenossen hinter ihr steht, eine weit größere noch, als nur in den Listen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verzeichnet steht. Gerade jetzt kommt es darauf an, der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk in seiner erdrückenden Mehrheit die Politik der Reichsregierung billigt, daß dieses Volk aus freiem Willen heraus in einer geheimen Abstimmung sich für diese Politik erklärt. Damit würde nicht nur die Stellung unserer Regierung dem Ausland gegenüber erheblich gestärkt werden, sondern auch den Lügen der Heher die Spitze abgebrochen werden, die behaupten, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit nur gezwungen der Politik des Führers folge.

Stehst du nun, deutscher Mann, deutsche Frau, wie wichtig und entscheidend es ist, daß du am 12. November deine Stimme für die Regierung, d. h., für solche Männer abgibst, welche die Politik der Regierung voll auf decken? Begreifst du, daß du an deinem Teil dazu helfen kannst, daß Deutschlands Aufstieg und seiner und deiner wirtschaftlichen Zukunft der Weg bereitet wird? Wenn du das erkannt hast, dann geh hin und wähle am 12. November, wie es Pflicht und Klugheit gebietet.

Nicht nur für die Durchführung des Regierungsprogramms im Innern, auch für eine erfolgreiche Außenpolitik ist gerade diese Wahl von allergrößter Bedeutung. Nach dem kräftigen „Nein“,

das wir — (eine Erlösung für jeden Deutschen!) — endlich einmal am 14. Oktober in Genf gesprochen haben, braut sich in der Welt schon wieder allerlei zusammen. Eine nicht unfreundliche Rede des englischen Ministerpräsidenten MacDonald läßt erkennen, daß man dort gern die Tür zu neuen Verhandlungen offenhalten möchte. Der Sturz des französischen Kabinetts Daladier wird dort zwar kaum eine Änderung der Einstellung zu

Deutschland nach sich ziehen; er wird aber wohl zur Folge haben, daß die Abrüstungskommission in Genf eine längere Unterbrechung erfährt. Die freundlichen Worte Mussolinis zeigen wieder einmal, daß wir in Italien mit unserer Forderung nach Gleichberechtigung auf volles Verständnis stoßen. Auf alle diese Neußerungen hat unser Volkskanzler in seiner großen Rede am 24. Oktober im Berliner Sportpalast erwidert. Er hat damit in den Wahlkampf eingegriffen, der jetzt in den entscheidenden Zeitraum eingetreten ist. Unsern Lesern ist diese Rede Adolf Hitlers und der brausende Beifall der ungeheuren Menge, die ihm zuhörte, inzwischen bekannt geworden. Der Führer hat es wieder einmal verstanden, seinen Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung so sehr zu einem Erlebnis jedes einzelnen zu machen, daß jeder einzelne den Kampf der Reichsregierung um die Gleichberechtigung aufs tiefste als eine Sache persönlicher und nationaler Ehre empfindet. Und das größte vor allem: der Führer hat keine Rede gehalten, welche die Gefühle seiner Landsleute gegen fremde Völker erhitze, um innere Spannungen zu zerstören und nach außen zu wenden. Er hat sogar eine von höchster Leidenschaft getragene Friedensrede gehalten, auch wenn er mit der Haltung einzelner Völker scharf ins Gericht ging. Er hat keinen Augenblick mit dem Säbel gerasselt. Und diese Friedensrede war es, die in den gewaltigen Massen so starken Beifall fand. Auf das Ausland wird diese Befundung des deutschen Friedenswillens gewiß nicht ohne Ein-



Motiv aus Soest

Kohlezeichnung von Heinz Flecke, früher Zentralwerbestelle

druck bleiben. Es wurde, wenn es noch nötig war, bewiesen, wie sehr in diesem Kampf das deutsche Volk hinter seinem Führer steht, der es gewagt hat, nach einer unsere Geduld restlos erschöpfenden Wartezeit das erste deutsche Nein zu sagen. Man erinnere sich der Vorgeschichte. Von dem früheren Zentrumsführer, dem Prälaten Kaas, stammt das Wort: Es

sei besser, ein ehrliches Nein als ein unehrliches Ja zu den unerfüllbaren Forderungen unserer Gegner zu sagen. Und diese Forderungen, die von den deutschen Regierungen in den vergangenen Jahren angenommen wurden, waren unerfüllbar; immer wurde das auch im Laufe weniger Jahre bewiesen. Immer aber auf Kosten des deutschen Volkes, der Zerrüttung seiner Wirtschaft, der Vernichtung seiner blühendsten Stände, seiner Währung, immer aber auch auf Kosten der Welt selber, die sich mit dem deutschen Wirtschaftsschicksal aufs engste verflochten sah. So war es beim Dawes-Plan so war es auch beim Young-Plan. Man wollte nicht unser ehrliches Nein, man zwang uns zu einem unehrlichen Ja, zu dem Schein einer Freiwilligkeit, welche dem wahren Frieden so abträglich war, wie sie die deutsche Ehre verletzte. Jetzt ist zum ersten Male mit dieser Übung gebrochen worden. Eine Welt hat sich darob gegen Deutschland erhoben, aber Deutschland hat sich für seine Führung erhoben. Deutschland steht heute geschlossen da. Das hat der ungeheure

Beifall, den Adolf Hitler am 24. Oktober fand, bewiesen. Der 12. November wird es noch einmal dokumentarisch beweisen.

Lange noch werden aus der Rede des Führers die Worte nachklingen, die er über die deutsche Ehre sprach. Sie lösten unbeschreiblichen Jubel aus und waren es wohl wert, daß sich jeder ehrliebende Deutsche darüber aufrichtig freuen konnte. Er sagte, er werde keiner Drohung die deutsche Ehre opfern. Er werde jederzeit lieber sterben, als etwas zu unterschreiben, was seiner heiligsten Ueberzeugung nach für das deutsche Volk unerträglich sei. Dieses offene Bekenntnis werden alle Deutschen dem Führer nicht vergessen. Er wird damit, daran ist kein Zweifel, am 12. November einen gewaltigen Sieg erringen. Jeder Deutsche wird ihm darin folgen, vor allem der deutsche Arbeiter. Denn:

Die Ehre des deutschen Volkes ist die Ehre des Arbeiters.

Für den 12. November aber wird es dieses Mal nur eine Wahlparole geben, und die lautet: **Hitler!**

Des Volkes Ehre — Deine Ehre

Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, an die Arbeiter der Stirn und der Faust

Deutsche Arbeiter!

Zähneknirschend habt Ihr es ertragen, wenn Euch irgendwo im Betrieb Unrecht geschah.

Zähneknirschend habt Ihr es heruntergewürgt, wenn man Euch auf der Arbeitsstelle, auf der Straße oder sonstwo, über die Achsel ansah.

Zähneknirschend habt Ihr es erduldet, daß ein erbitterter und erbarmungsloser Feind Oberschlesien, Rhein und Ruhr besetzte und wider alles Recht Eure friedliche deutsche Arbeit zunichte machte.

Was sich in Euch aufbäumte, was Euch zur Abwehr zwang, ganz gleich gegen wen, war das Gefühl der Ehre in Euch. Es war das Ehrgefühl des freien Arbeitsmannes, der zwar arm an irdischem Gut, dennoch aber stolz, vor allem aber empfindlich ist, wo es seine Ehre gilt.

So wie Ihr denkt jeder anständige Kerl unter uns, und so wie Ihr denkt das ganze Volk: die Ehre ist nicht vom Stärkeren gepachtet. Wir stehen waffenlos vor unsern ehemaligen Feinden. Wir mußten unsere Wehr zerstören, damit sie, wie sie feierlich gelobten, ihrerseits abrüsten könnten. Nachdem wir aber schwach waren, brachen sie ihr Versprechen. Sie zwangen uns von Verhandlung zu Verhandlung ihren Willen auf, verweigerten uns die Gleichberechtigung. Zu dem kalten Haß, den sie in ihren Völkern gegen uns wach hielten, fügten sie schließlich noch den Hohn, indem sie uns, dem waffenlosen Volke, die Schuld am Scheitern der Abrüstungsverhandlungen, die für sie Abrüstungsverhandlungen sind, aufzubürden versuchten.

Die deutsche Regierung hat daraufhin, unter Befundung ihres unverbrüchlichen Friedenswillens, die Abrüstungskonferenz ver-

lassen und ist aus dem Völkerbund ausgetreten. Das Ehrgefühl eines ganzen Volkes hat sich damit gegen eine jahrelange, planmäßige Herabsetzung durch die anderen leidenschaftlich aufgebäumt.

Ohne Ehre seid Ihr Fronknechte! Ohne Ehre sind wir Sklaven! Der Tag der Arbeit, am ersten Mai, hat Euch mit dem Aufbruch des ganzen deutschen Volkes die Ehre als Männer der Arbeit wiedergegeben. Der Tag der Volksabstimmung am 12. November soll uns von den Völkern her und vor den Völkern die Ehre wiedergeben, die wir als Volk verloren hatten.

Mit Ehre seid Ihr an Eurem Arbeitsplatz, am Schraubstock, am Amboss, hinter dem Pfluge und vor dem Hochofen Meisters Eures Lebens.

Mit Ehre sind wir als Volk die Herren unseres Geschicks: Die Ehre eines Volkes ist stärker als alle Gewalt und alle Waffen der Gegner. Darum ist die Nation nichtswürdig, die nicht alles an ihre Ehre setzt. Halten wir unerschütterlich an unserer Ehre fest, dann können wir jedem Gegner die Stirn bieten, auf daß er sich an seine Ehre erinnert.

Darum stimmen wir mit unserer Ehre am 12. November für die Selbstbehauptung unseres Volkes.

Deutscher Arbeiter!

Des Volkes Ehre ist Deine Ehre!

Dr. Rob. Ley

Aus den Kolonien

Die deutsche Revolution — ein Segen für die Welt

Der Premierminister der Südafrikanischen Union, General Herzog, sprach kürzlich in einer großen Versammlung in Potchefstroom auch über den Umschwung in Deutschland. Er bezeichnete die deutsche Revolution als die größte, die die Weltgeschichte überhaupt jemals erlebt hat, und erklärte wörtlich: „Was wir in der Presse darüber lesen, ist nur ein schwaches Spiegelbild dessen, was sich dort wirklich ereignet. Nach meiner Ansicht wird die Revolution in einer solchen Weise geführt, daß wir in ein paar Jahren fühlen werden, daß sie nicht nur von Segen für Deutschland, sondern für die ganze Welt war.“

Indische Forderungen in Ostafrika

Die in Uganda lebenden Indianer haben dem Gouvernement eine Denkschrift unterbreitet, nach der sie im gesetzgebenden Rat eine gleiche Zahl von Sitzen fordern wie die Europäer. Uganda stellte bisher drei Mitglieder im Verhältnis von 2:1. Es wird vorgeschlagen, die Zahl auf vier zu erhöhen, so daß jede Rasse künftig zwei Mitglieder stellen kann.

Bedrohung Deutsch-Neuguineas

Das „Pacific Islands Monthly Journal“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Rückgabe Deutsch-Neuguineas an Deutschland und mit der Möglichkeit einer gemeinsamen Verwaltung des Mandatsgebiets mit dem australischen Papualand. Ein Verlust des Mandats sei nur bei einer Auflösung des Völkerbundes zu befürchten. Eine Übertragung des Mandats auf eine andere Macht könne nur auf Grund freiwilligen Verzichts erfolgen, der natürlich von dem guten Willen Australiens abhängt. Dagegen bezeichnet das Blatt eine Verschmelzung des Mandatsgebiets mit dem Papualand als wünschenswert und sogar notwendig. Es müsse jedoch erst festgestellt werden, wie weit eine solche Verschmelzung möglich sei ohne eine Verletzung der Pflichten gegenüber dem Völkerbund. Da Deutsch-Neuguinea als C-Mandat verwaltet werde und somit als integrierender Bestandteil Australiens zu bewerten sei, könne die Möglichkeit einer Verschmelzung an sich bejaht werden.

Japans Vordringen in Deutsch-Ostafrika

Der Bericht über den Außenhandel des Mandatsgebiets im Jahre 1932 weist erneut ein starkes Anwachsen der Einfuhr aus Japan auf. Heute hat Japan bereits 16,4 % der gesamten Einfuhr inne und steht damit an zweiter Stelle unter den Einfuhrländern. Insbesondere finden die erstaunlich billigen

Baumwollwaren in der Kolonie reizenden Absatz. Kein europäisches Land dürfte zurzeit imstande sein, mit dem japanischen Angebot zu konkurrieren. Ein großer Teil ostafrikanischer Firmen, die bisher mit der Herstellung von Baumwollartikeln beschäftigt waren, ist durch diesen Import arbeitslos geworden. So sah sich eine große Bazarfirma in Dar-es-Salaam gezwungen, 75 % ihrer Angestellten und Arbeiter zu entlassen.

Die Wirtschaftslage in Deutsch-Ostafrika

Auf der Tagung des Gesetzgebenden Rates in Dar-es-Salaam gab der Gouverneur Sir Stewart Symes einen allgemeinen Überblick über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Mandatsgebietes Deutsch-Ostafrika. Hiernach sieht der neue Etat für die gesamte Verwaltung, einschließlich des Eisenbahnetats, ein Ausgabeplus über die Einnahme von rund 5,5 Millionen Reichsmark vor, dessen Dedung aus dem Reservefonds erfolgen soll. Die Gesamtausfuhr steht an Tonnenzahl derjenigen des Vorjahres nicht nach, aber der Ausfuhrwert, mit Ausnahme von Kaffee, der seine Marktfähigkeit halten konnte, ist infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise erheblich gesunken.

Die Bemühungen der Mandatsregierung seien darauf gerichtet gewesen, die Eingeborenen zum vermehrten Anbau von Nahrungsmitteln anzuregen, um die Erzeugung billiger Massenprodukte zu fördern. Soweit das Ergebnis dieser Bemühungen zu überblicken wäre, ließe sich nach vorsichtiger Schätzung sagen, daß die Ausfuhr von 1932 diejenige von 1931 um etwa 25 Prozent übertreffen werde. Die Grundlagen der Wirtschaftskraft des Landes seien also aufrecht erhalten worden.

Viele der Probleme zur wesentlichen Steigerung der Produktivität des Landes würden aber ungelöst bleiben, solange es nicht ausreichend bevölkert wäre. Es sei wünschenswert, daß in Zukunft in steigendem Maße Kapitalien und Energien sowohl der Erschließung der Mineralische wie auch den Pflanzungsunternehmungen gewidmet würden. Im Mandatsgebiet seien in der Landwirtschaft nach der vorjährigen Zählung 1129 Europäer tätig, wovon der größere Teil auf einem räumlich weiten Gebiet mit mangelhaften Verkehrsverbindungen wohne. Die infolgedessen beschränkten Aussichten für reine Landwirtschaft gab den Farmern Veranlassung, sich auf die Erzeugung hochwertiger Produkte, wie Kaffee, Tee und Tabak, zu konzentrieren.

Der Gouverneur widersprach dann der vielverbreiteten Ansicht, daß die Regierung siebelerblich sei. Die Regierung tue im Rahmen ihrer beschränkten Mittel das Mögliche für die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse, für landwirtschaftliche Verluste und sachverständige Beratung der Siedler.

„Sozialismus ist keine Wirtschaftsform“

Sozialismus, Wirtschaft und das Recht auf Arbeit!

Von Bernhard Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Reichsleitung der NSDAP.

Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus einer sehr bemerkenswerten Rede von Bernhard Köhler. Diese Rede ist im Verlag der NS.-Arbeitsgemeinschaft für Ständische Wirtschaftsgestaltung, Frankfurt a. M., als Broschüre erschienen und kostet RM. 0,75. Die Schri.leitung.

Vor ein oder zwei Jahren hieß es: Arbeitsbeschaffung ist Sozialismus. Das ist nicht richtig, wenn es auch unter dem Einfluß und unter dem Druck unserer nationalsozialistischen Propaganda so gesagt worden war. Nicht das ist Sozialismus, daß wir einige Hunderttausend oder auch eine Million nach der andern unserer Arbeitslosen in Arbeit bringen. Und auch das ist noch nicht Sozialismus, wenn die Wirtschaft wieder ungehemmt läuft und die Statistik das völlige Schwinden der Arbeitslosigkeit anzeigt. Sondern damit hat der Sozialismus seinen Vormarsch begonnen, daß wir es als unsere unbedingte, unabwiesbare, durch nichts zu verkleinernde Pflicht ansehen, jedem Volksgenossen das Recht daraufzugeben, daß er Arbeit findet. Sozialismus ist keine Wirtschaftsform, sondern ist sittliche Verpflichtung. Sozialismus ist die Verwirklichung des sittlichen Bewußtseins im Leben des Volkes.

Die Lehre, die wir bisher gehört haben, lautete anders: Da hieß es, der Kapitalismus besteht in der privaten Verfügung über die Produktionsmittel, und der Sozialismus besteht in der Enteignung der Produktionsmittel. Wir aber haben erklärt: Der Kapitalismus besteht in der Herrschaft des Kapitals über das Leben des Volkes. Und das Lebensrecht unseres Volkes verlangt, daß wir diese Herrschaft brechen, die planmäßig zur Enteignung aufgerichtet worden ist. Denn diese Herrschaft ist unsittlich.

Entsinnen Sie sich, meine Volksgenossen, wie im Jahre 1914 die Propaganda von Mund zu Mund getragen wurde: Wenn wir nur mehr Schulden beim Ausland gemacht hätten, dann hätten wir den Krieg nicht bekommen. Entsinnen Sie sich weiter, wie während des Krieges schon die Lehre vorgetragen wurde: Nach diesem schweren Krieg ist der Wiederaufbau Deutschlands nicht möglich, wenn wir kein Kapital beim Auslande geliehen bekommen. Entsinnen Sie sich weiter, wie wir Nationalsozialisten während der Inflation darauf hinwiesen: diese Inflation ist genau wie das Versailler Diktat und seine Tribute ein Mittel, das Vermögen Deutschlands zu enteignen, um an seine Stelle die Anlage internationalen Kapitals zu setzen. Wie wir 1924 unsere Stimmen erhoben und riefen: Gebt eure Unterschrift nicht unter den Dawes-Pakt! Nehmt das fremde Geld nicht an! Denn wenn ihr es nehmt, dann beginnt die Verflavung, dann wird die Herrschaft des internationalen Leihkapitals erst richtig begründet und befestigt.

Damals gab es noch viele Volksgenossen, die sagten: „Ja, was soll denn das heißen: „Internationales Leihkapital?“ Wir haben gehört, daß der Unternehmer ein Kapitalist und ein Blutsauger ist, also sind Müller & Co. oder Lehmann & Schulze als Unternehmer und Fabrikbesitzer bestimmt auch Bluthunde und Kapitalisten. Aber was ist denn das „internationale Leihkapital?“ — Nun, meine Volksgenossen, wir stellen uns das internationale Leihkapital, von dem Sie ja inzwischen genügend auch in Zeitungen gelesen haben, die nicht nationalsozialistisch sind, nicht so vor, wie sich etwa der kleine Moritz eine Verschwörung vorstellt: Schwarzgelockte, krummnasige Männer, die hinter siebenarmigen Leuchtern, womöglich noch unter Beigabe eines Totenkopfes und zweier gekreuzter Knochen, sitzen und brüten, wie sie Deutschland und dem deutschen Volk etwas antun können. So kindlich gehen die Dinge in der Welt nicht zu. Und doch sehen Sie, wie Schritt für Schritt die Verflavung und Enteignung des deutschen Volkes und der deutschen Arbeit vor sich gegangen ist. Und dann begreifen Sie erst, welcher ungeheure Wandel mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus eingetreten ist, der sagt: Nicht diese alles umfassende Weltmacht, nicht das Weltkapital, und überhaupt nicht das Kapital, sondern wir selbst bestimmen, ob das deutsche Volk Arbeit hat.

Und wir kennen jetzt nur eine Wirtschaftspolitik, die heißt: Arbeit schaffen, Arbeit schaffen und nochmals Arbeit schaffen!

Noch 1929, als der Young-Plan erörtert wurde und zur Frage stand, ob das deutsche Volk auch seinen Vertrag unterschreiben würde oder nicht, haben sie uns nicht geglaubt. Wir riefen auch damals wieder auf, mit dem „Stahlhelm“ zusammen und warnten das deutsche Volk vor dieser neuen Unterschrift. Eine Ihnen allen sehr gut bekannte Zeitung, die alle wirtschaftliche Weisheit für sich gepachtet haben will und auch heute noch immer wieder lebhaft Sorge erkennen läßt, ob die Nationalsozialisten denn nun auch richtige Wirtschaftspolitik machen, schrieb damals: „Wie können denn die Nationalsozialisten und gar noch die deutschen Frauen für ein Volksbegehren gegen den Young-Plan eintreten, wo wir doch 2½ Millionen Arbeitslose haben!“ Wir aber saßen, wenn der Young-Plan angenommen wird, haben wir in einem Jahr doppelt so viel Arbeitslose wie heute! Das war im Winter 1929/30, und im Winter 1930/31 hatten wir fünf Millionen Arbeitslose.

Arbeitslosigkeit zu dulden, ist unsittlich, weil es das Recht des Volksgenossen auf Arbeit unterdrückt. Arbeitslosigkeit zu dulden, ist wirtschafts-



Mühle zu Sanssouci (Potsdam)
Aufnahme v. Hellm. Kortmann,
Versuchsanstalt Hörder Verein

Brähle nicht mit deinem Mut, Besonnenheit tut öfter gut!

Die deutsche Ehe

Begegnungen und Gespräche über dem Chaos der Zeit von Bernh. Kummer



Das Buch zeigt uns in kurzen Episoden, wie in den letzten verlorenen Jahren die vermeintliche Liebe die Menschen nicht mehr auf die Höhe des Lebens führte, um nach einer irdischen Ueberflucht das Ewigkeitsziel vor Augen zu haben, sondern wie die Menschen nach dem ersten Taumel der berausenden — in Wirklichkeit nur sinnlichen — Liebe feststellen müssen, sofern sich ein Mensch über den Wert eines Erlebnisses Rechenschaft gibt — wie die göttliche Begeisterung über seine sogenannte große Liebe im Verschwinden ist. Die Folge dieser Feststellung wirkt sich verschieden aus. Leichtfertige Menschen werden sich gewissenlos in neue Vergnügen stürzen, um eventuell auftauchende ernste Fragen hiermit zu betäuben. Der zuviel einfache Mensch wird seine Freude, seine Kräfte am Erschaffenen erlahmen lassen, wenn ihm die Aussprache, das Verständnis fehlt. Er braucht dann die wahrhaft echte und große Frauenliebe, das heimatische Herdfeuer, kurz das Ziel, in dem sich die große Liebe und die große Idee vereinigt, schöpferisch-liebend zu schaffen.

„Die Krähen schreien
Und ziehen, schwirren flugs zur Stadt,
Bald wird's schneien,
Weh dem, der keine Heimat hat!“

Mit Liebe, die die Seele nicht ausfüllt und mit der großen Idee, die nicht am geliebten Menschen sich entzündet, verschwimmt das Ziel im Abenteuer, und die große Idee geht verloren in ziellosen Mußestunden. Die Jugend aber, die den Glauben an reine göttliche Liebe nicht verliert, die mit wachen Augen durchs Leben geht, die ihr leuchtendes Idealbild nicht kampfslos dem Schmutz ausliefert, die sich nach dem Grunde des Unerlöstseins fragt, die wird vom Leben

bestimmt die erleuchtende Antwort bekommen. Die Gralsucher, die deutsche Liebe und Treue — die deutsche Ehe — aufs neue erstehen lassen, sie rufen den fremden Verführern zu:

„Wir grüßen den Tag, der den Euren endet,
Ohne Scham und Reu',
Ihr habt uns das funkelnde Kleinod entwendet!
Ihr habt uns die deutsche Liebe geschändet!
Wir schmieden sie neu!“

H. Kortmann, Versuchsanstalt Hörde

Erlesenes

Das sind die Weisen, die vom Irrtum zur Wahrheit reisen —
Die im Irrtum verharren — das sind die Narren. Rüdert.

Immer aufmerken, immer denken, immer lernen — darauf beruht der Anteil, den wir am Leben nehmen —, das erhält die Strömung des unsrer und bewahrt es vor Fäulnis.

Ernst Freiherr von Feuchtersleben

Ich bin fest überzeugt, daß hienieden nicht das Land des Genusses, sondern das Land der Arbeit und Mühe ist, und daß jede Freude nichts weiter als Stützung zu weiterer Mühe sein soll. Johann Gottlieb Fichte

Die empfindlichsten Personen sind oft diejenigen, die selbst am meisten verlegen.

Der rechte Stolz ist ein gutes Schutzmittel zur Abwehr gegenüber unwürdigen Gegnern. Der falsche Stolz ist eine Waffe, die leicht zerbricht und ihren Träger selbst verwundet.

licher Unsinn, weil ein Volk nur durch Arbeit sein Leben erhalten und zum Wohlstand kommen kann.

Baruch Spinoza erklärt, daß das, was nützlich ist, auch gut sei. Er untersucht einige Kapitel lang: was ist eigentlich gut? Was ist ethisch richtig? Und er kommt zu dem Schluß: Ethisch richtig und gut ist, was nützlich ist. Gut ist, was nützt. — Man kann das von einem Baruch Spinoza nicht anders verlangen. Aber wir sind uns doch darüber klar, daß eine solche Ethik für uns Deutsche keine Geltung haben kann. Es ist weder eine Ethik, die etwa international gültige Grundsätze aufstellt, noch gar eine, die dem deutschen Triebe und dem deutschen Gewissen entspricht. Es ist eine jüdische Ethik und mag für Juden gut sein. Das geht uns nichts an. Wir diskutieren auch mit den Juden nicht darüber. Denn wir haben unser eigenes Leben nach eigenem Gewissen zu gestalten.

Wir Deutschen wissen, und wenn wir unserem eigenen Triebe folgen, dann handeln wir auch danach, daß nur das letzte Endes nützlich sein kann, was auch gut ist. Immer wieder wird sich zeigen, daß die Frage nach dem, was recht ist, die einzige Richtschnur des Handelns sein kann, und daß diese Frage der andern Frage nach der Nützlichkeit weit überlegen ist. Die Nützlichkeitsrechnung ist immer ein Wagnis. Sie ist längst nicht so sicher, wie diejenigen denken, die meinen, man brauche nur recht genau zu rechnen, dann seien Wirtschaft und Existenz gesichert. Es kann sehr wohl sein, daß ich in einer wirtschaftlichen Rechnung alle Faktoren richtig eingelegt zu haben glaube, und doch kann ich bei der größten Rechenkunst zu einem falschen Ergebnis kommen, weil die Faktoren sich in-

zwischen gewandelt haben oder weil ich beim Ansat schon einen Faktor übersehen habe, der in meiner Privatwirtschaft an sich keine Rolle spielt, um so stärker aber aus der Volkswirtschaft auf sie einwirkt.

Wenn ich mich aber frage: Was ist Recht, und was schreibt mir mein Gewissen als das Rechte vor, dann gibt es keinen Irrtum und keinen Irrweg. Und dies allein, meine Volksgenossen, gibt dem einzelnen und einem Volke die Kraft und die Sicherheit, seinen Weg mutig und entschlossen bis zum Siege zu gehen.

Und nur hierin liegt die Abkehr vom Kapitalismus: Nicht in der Wahl einer bestimmten Wirtschaftsform und nicht einmal darin, daß wir richtiger wirtschaften und nicht ruhen werden, bis auch der letzte Arbeitslose in Arbeit gekommen ist, sondern darin, daß wir es als unsittlich empfinden, wenn der Volksgenosse ohne Arbeit dasteht und somit in seinem Recht auf Leben gekränkt ist. Darin, daß wir uns über die bloße Nützlichkeitsrechnung hinaus auf die viel zwingendere Forderung der Sittlichkeit besonnen haben. Der Kapitalismus bedeutete, daß die sittlichen Forderungen zugunsten einer nur kurzfristigen Nützlichkeitsrechnung zurückgetreten waren. Daß die jüdische Auffassung das deutsche Leben bestimmte: Gut ist, was nützlich ist. Die Überwindung des Kapitalismus aber bedeutet, daß das Volk sich auf seine Pflicht besonnen hat, der sittlichen Forderung zu ihrem Recht zu verhelfen. Daß es erkannt hat, daß die sittliche Forderung stärker ist als die Nützlichkeitsrechnung, und daß es sich auf das deutsche Recht und den deutschen Glauben besonnen hat: Nur was gut ist, ist auch nützlich. Die Arbeitslosigkeit ist keine wirtschaftliche Konjunkturerrscheinung, sondern ein Unrecht am Volksgenossen.

Bericht über das vierte Geschäftsvierteljahr 1932/33 der Vereinigten Stahlwerke A.-G. und über das Geschäftsjahr 1932/33

Weiter steigende Produktions- und Umsatzziffern — 14027 Neueinstellungen im laufenden Geschäftsjahr

Eine allgemein zum Ausdruck gebrachte Erwartung einer stetigen Aufwärtsbewegung in der deutschen Wirtschaft hat sich erfreulicher Weise erfüllt. Mit der zunehmenden Festigung der neuen Staatsmacht ging eine Wiederkehr des Vertrauens zur deutschen Wirtschaft Hand in Hand, was gemeinsam mit den zur Arbeitsbeschaffung getroffenen Maßnahmen zu einer weiteren allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage führte.

Diese Besserungstendenzen hat auch in den Ergebnissen des vergangenen Geschäftsvierteljahres der Vereinigten Stahlwerke ihren Niederschlag gefunden. Wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist, hat die Produktionsmenge bei Kohle, Roß und Roßeisen eine weitere Zunahme erfahren, während die von Roßstahl derjenigen des vorhergehenden Quartals ungefähr gleichkommt.

	4. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (Juli—Sept. 33)	3. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (April—Juni 33)	Veränderung in %
Kohle	3 831 790 Tonnen	3 622 710 Tonnen	+ 6
Roß	1 086 079 Tonnen	1 023 012 Tonnen	+ 6
Roßeisen	600 237 Tonnen	584 389 Tonnen	+ 3
Roßstahl	710 778 Tonnen	713 473 Tonnen	—

Diese Produktionszunahme wird umso augenscheinlicher, wenn man in Betracht zieht, daß innerhalb der gleichen Zeit des Vorjahres Rückgänge bis zu 26 Prozent zu verzeichnen waren.

In etwa gleichem Verhältnis wie die Produktionsziffer haben sich auch die Frembumsätze erhöht, wie dies aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht:

	im 4. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (Juli—Sept. 33) (vorl. Zahlen)	im 3. Geschäftsvierteljahr 1932/33 (April—Juni 33) (endg. Zahlen)	Veränderung in %
Reichsmarkt	157 495 000	146 886 481	+ 7
Davon entfallen auf:			
Abnehmer im Inland	108 697 000	95 770 949	+ 14
Abnehmer im Ausland	48 798 000	51 115 532	— 4

Recht günstig hat sich danach wieder das Inlandsgeschäft entwickelt, während der Verkauf nach dem Ausland eine rückläufige Tendenz aufwies, was in den immer noch bestehenden währungstechnischen Schwierigkeiten seine Hauptursache haben dürfte. Dabei ist aber wiederum zu beachten, daß diese Verminderung des Ausfuhrgeschäftes nur etwa ein Fünftel des für den gleichen Zeitraum des Vorjahres verzeichneten Rückganges ausmacht.

Gleichzeitig mit dem Vierteljahresbericht werden auch die Erzeugungs- und Umsatzziffern für das ganze am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr — das achte seit der Gründung der Vereinigten Stahlwerke — bekanntgegeben.

Als besonders günstiges Zeichen kann hier gewertet werden, daß sämtliche Posten eine Zunahme erfahren haben, während sich vor noch einem Jahr bei allen Positionen starke Verminderungen ergeben haben. Insgesamt betrug die Jahreserzeugung an Kohle 15,3 Millionen Tonnen gegen 14,3 Millionen im Vorjahr. Roß wurden 4,3 Millionen Tonnen, Roßeisen 2,4 Millionen Tonnen hergestellt, was bei beiden Posten eine Erzeugungszunahme von über 10 Prozent gegenüber den entsprechenden Mengen des Geschäftsjahres 1931/32 bedeutet. Am stärksten war die Zunahme bei der Roßstahlerzeugung, die im abgelaufenen Geschäftsjahr 2,7 Millionen Tonnen erreichte und somit die des vorhergehenden Geschäftsjahres um über ein Fünftel übertrifft.

Der Gesamtumsatz mit Fremden belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 566 Millionen gegen 520 Millionen im vorhergehenden Jahre, was ebenfalls eine nicht unbeträchtliche Zunahme bedeutet.

Besonderes Interesse verdient die Entwicklung der Zahl der bei den Vereinigten Stahlwerken beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Im Rahmen der von der Regierung organisierten Arbeitsbeschaffung ist es im letzten Geschäftsjahr möglich gewesen, die Gesamtbeschäftigtenzahl um 14 027, und zwar um 13 970 Arbeiter und 57 Angestellte zu erhöhen, wobei für das letzte Vierteljahr allein 3318 Neueinstellungen zu verzeichnen waren. Damit umfaßt unser Konzern heute 107 138 Werksangehörige, wovon 44 118 in den Bergbaubetrieben und 63 020 in den Hüttenwerken und Verfeinerungsbetrieben beschäftigt sind.

Der vorliegende Auftragsbestand ist etwa um ein Fünftel höher als der während des vorhergehenden Geschäftsjahres durchschnittlich festgestellte Auftragsbestand. Die in den letzten Wochen in Angriff genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen lassen im Verein mit den auch in den übrigen Wirtschaftszweigen deutlich hervortretenden Besserungstendenzen die Erwartung auf eine auch weiterhin günstige Entwicklung der Geschäftslage vollauf berechtigt erscheinen.

Besuch des finnischen Gesandten bei den Vereinigten Stahlwerken

Der weiteren Festigung der deutsch-finnischen Handelsbeziehungen diene eine Reise, die dieser Tage der finnische Gesandte in Berlin, Herr Aarne Wuorimaa, ins Ruhrrevier unternahm. Der Gesandte, der hierbei zum erstenmal Gelegenheit erhielt, Betriebe der deutschen Schwerindustrie zu besichtigen, stattete den Röhrenwerken der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf und den Betrieben der Deutschen Edelstahlwerke in Krefeld einen längeren Besuch ab. Ueber die hier empfangenen Eindrücke von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie äußerte sich der Gesandte sehr anerkennend.

Gegen die Zentralisation der Sozialversicherung!

In den „Deutschen Führerbriefen“ befaßt sich ein Aufsatz über „Sozialversicherung und Arbeitsfront“ eingehend mit dem in jüngster Zeit aufgetauchten Plan, für alle Zweige der deutschen Sozialversicherung unter Angleichung an die Deutsche Arbeitsfront einen einheitlichen Versicherungsträger zu schaffen, der auch die Unterstützungseinrichtungen der bisherigen Gewerkschaften zu übernehmen hätte. Gegen die Verwirklichung dieses Planes werden die folgenden schwerwiegenden Bedenken geäußert, zunächst in der Richtung des grundsätzlichen Wichtigen, nämlich der Gefährdung des berufsständischen Aufbaues: Schon weil das in dem Plan liegende Streben in wesentlichen Teilen den Ansichten der zerschlagenen Gewerkschaften entspricht, bestehe die große Gefahr der erneuten Auseinanderreißung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und damit auch die Möglichkeit der Aufrichtung neuer Klassengrenzen. Außerdem sei die Sozialversicherung eine der wesentlichsten praktischen Aufgaben eines jeden Berufsstandes, die nicht in eine berufsstandsfremde Stelle verlegt werden dürfe. Von Anfang an müsse deshalb die berufsständische Gemeinschaft unbedingt gewährleistet werden. Weiter biete zu erheblichen Bedenken Anlaß die in Aussicht genommene Zentralisation, die nicht nur an sich jede Verwaltung unübersichtlich und kostspielig mache, sondern die auch sehr leicht zum Wirtschaften aus dem

vollen Topf führe. Eine soziale Versicherungseinrichtung werde um so teurer, je zentralistischer sie aufgebaut ist und je mehr Versicherte sie umfaßt. Man könne z. B. die Krankenversicherung nur dann wirtschaftlich gestalten, wenn der einzelne Krankheitsfall von seinem Entstehen an richtig betreut wird. Nur aus diesem Grunde lägen z. B. die Beiträge bei den Betriebskrankenkassen trotz höherer Leistungen und trotz höheren Krankheitswagnisses um durchschnittlich 2 v. H. niedriger als die Beiträge bei den Ortskrankenkassen. Auch in der Unfallversicherung sei eine stärkere Unterscheidung nötig, da je nach dem betreffenden Gewerbe das Unfallwagnis verschieden ist. Was die Invalidenversicherung angeht, so sei es grundsätzlich falsch, verhältnismäßig gesunde Versicherungswege, wie Krankenversicherung und Angestelltenversicherung, mit einem bankrotten Versicherungsweig zu verkoppeln und dadurch zu gefährden. Aus allen diesen Gründen sei erforderlich: Weitgehende Dezentralisation bis in die Betriebe, Verschiedenheit der Beiträge zur Kontrolle des Wirkens der einzelnen Versicherungsträger, Trennung der Beitragsleistung nach den Anteilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Vermeidung der sonst unausbleiblichen lohnpolitischen Auseinandersetzungen.



Aus unseren Werken



Herbst-Facharbeiterprüfung bei den Werken der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend

Vierzig Lehrlinge der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend haben vor Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der Gewerblichen Berufsschulen Dortmunds sowie Beamten und Facharbeitern der industriellen Werke ihre Facharbeiterprüfung abgelegt, nämlich acht Eisenbauschlossler, elf Maschinenschlossler, zehn Dreher, vier Former, und sieben Elektriker. Sechshunddreißig dieser Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, und zwar sieben Lehrlinge mit der Gesamtnote „Gut“, Maschinenschlossler Johann Kaiser von der Firma Wagner & Co., Eisenformer Alex Blaszkowski von der Firma Wender & Berninghaus, Stahlformer Heinz Kraß von der Vereinigte Stahlwerke A.G. Dortmunder Union, Elektriker Anton Meise von der Vereinigte Stahlwerke A.G. Hörder Verein, Elektriker Alfons Schlottmann, Elektriker Wilhelm Dören, Elektriker Willi Heinemann, von der Hoesch Köln-Neuessen A.G.; elf Lehrlinge mit der Gesamtnote „Ziemlich gut“, achtzehn Lehrlinge mit der Gesamtnote „Genügend“.

Am Freitag, dem 29. September 1933, 18.30 Uhr, fand in der Aula der Gewerblichen Berufsschule die Aushändigung der Zeugnisse an diese sechshunddreißig Lehrlinge im Rahmen einer eindrucksvollen Feier statt. An dieser Feier beteiligten sich außer den Prüflingen Angehörige der jungen Facharbeiter sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Berufsschulen und der Lehrfirmen.

Herr Direktor Dr. Froitzheim von der Vereinigte Stahlwerke A.G. Dortmunder Union als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, und Herr Direktor Kleffmann als Vertreter der Gewerblichen Berufsschulen Dortmunds, wiesen in zu Herzen gehenden Ansprachen die jungen Facharbeiter auf die Bedeutung der Stunde hin, die für sie der Beginn eines neuen Lebensabschnittes mit größerer Selbständigkeit, aber auch größerer Verantwortung sei.

Herr Direktor Dr. Froitzheim gab das Ergebnis der Prüfung bekannt und richtete alsdann an die neu ernannten Facharbeiter folgende Worte:

„Mein lieben Freunde! Mit dem heutigen Tage ziehen Sie den Schlusstrich unter eine langjährige Zeit der Arbeit und des Lernens, unter eine Zeit, die einzig und allein darauf verwandt wurde, Sie für Ihre zukünftige Berufstätigkeit vorzubilden und somit Ihnen das Rüstzeug zu geben für den Aufbau Ihres Lebens, beziehungsweise Ihnen die Waffen zu geben für den Kampf um das tägliche Brot. Freude und Stolz darf Sie erfüllen, daß Sie nunmehr den Lohn Ihrer Arbeit und Ihres Strebens erhalten sollen; den Lohn, der darin besteht, daß man Ihnen heute bestätigt, daß Sie die Fähigkeiten und Talente eines Facharbeiters sich angeeignet haben, und Ihnen hierüber das Lehrzeugnis ausstellt. Mit dem heutigen Tage sind Sie in die Reihe der vollwertigen Facharbeiter eingereiht. Ich freue mich, Ihnen dieses mitteilen und Ihnen zu diesem Erfolge von Herzen Glück wünschen zu können. Ich freue mich besonders, Sie in so großer Zahl vor mir zu sehen, als Männer der Arbeit der Hand, die für den Aufbau unseres Vaterlandes so außerordentlich notwendig sind. Der Ar-

beiter der Hand soll und muß wieder stolz sein auf sein erlerntes Handwerk. Die Handarbeit ist in unserem heutigen Vaterlande wieder geachtet, nachdem jahrelang elende Volksverführer die Handarbeit zu erniedrigen, einen Gegensatz zwischen dem Kopf- und Handarbeiter zu konstruieren suchten, um dadurch Zwietracht und Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu stiften. In unserem heutigen Dritten Reich gibt es keinen Unterschied zwischen Hand- und Kopfarbeiter. Ein jeder ist an seinem Platze notwendig und alle sind gleich geachtet, sofern sie ihre Pflicht tun. Die heutige Regierung kennt nur eine Volksgemeinschaft mit einem Arbeiter, und zwar nur mit einem deutschen Arbeiter, gleichgültig, ob er Kopf- oder Handarbeiter ist.

Meine lieben jungen Freunde!

Ueber eines seid Euch jedoch weiter klar. Mit dem Erhalt des Lehrzeugnisses habt Ihr erst das Fundament für Euer zukünftiges Leben gebaut. Das Haus steht noch nicht. Es gilt jetzt, das Haus zu füllen, das Erlernte zu vertiefen, zu ergänzen und zu vervollkommen, damit Ihr vollwertige Männer der Arbeit werdet, damit Ihr später die noch zu gründende Familie ernähren könnt, damit Ihr gestählt werdet für den harten Kampf des Lebens, denn die Zukunft verlangt von jedem einzelnen den Einsatz seines ganzen Könnens. Wenn auch nicht ein jeder von Euch sofort die ihm zukommende Stellung findet, so richte ich die dringende Bitte an Euch, verliert deswegen nicht den Mut, seid vielmehr überzeugt, daß unter der starken Hand unseres Führers die Wirtschaft der Gesundheit entgegengeht, daß seine starke Führung für jeden seiner Volksgenossen Arbeit suchen und auch finden wird. Darum Kopf hoch und freut Euch Eures Erfolges. Habt Vertrauen zu unserem Führer und Ihr geht einer glücklichen Zukunft entgegen und Ihr werdet wieder ein blühendes deutsches Vaterland vor Euch stehen sehen.“

Herr Dr. Froitzheim beschloß seine Ansprache mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf das Deutsche Vaterland und seine Führer, das von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde.

Auch Herr Direktor Kleffmann beglückwünschte die jungen Facharbeiter zu ihrem Prüfungserfolge und führte dann unter anderem aus:

„Wenn wir uns in den letzten Jahren im Frühling und im Herbst hier zur feierlichen Entlassung der Facharbeiter versammelten, dann waren die Herzen aller Beteiligten, die Herzen der Lehrlinge und der Eltern, der Meister und der Lehrer mit banger Sorge erfüllt, weil die meisten jungen Facharbeiter nach der Beendigung der Lehrzeit wegen des großen Mangels an Arbeit aus den Betrieben entlassen werden mußten. Diese Sorge braucht uns heute in dem Umfang wie früher nicht mehr zu beunruhigen. Unsere Reichsregierung mit unserem Führer Adolf Hitler an der Spitze hat seit dem Beginn ihrer Tätigkeit mit starkem Willen und bewunderungswürdiger Tatkraft einen scharfen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt und einen Plan für die Arbeitsbeschaffung in den nächsten Jahren aufgestellt, der nicht nur unsere Bewunderung erregt, sondern auch Ruhe und zuversichtliche Hoffnung in uns allen geweckt hat. Durch diese tatkräftige Arbeit unserer Reichsregierung ist die Zahl der Erwerbslosen in



Ausbildungslehrgang im Gaschutz

Die Benutzung der Gasmasken und Filter setzt eine längere Atemgewöhnung voraus, damit sich die Leute im Ernstfall vollkommen sicher fühlen. Wir sind daher dazu übergegangen, neben den ständig im Gaschutz des Hochofens und der Gasreinigung arbeitenden Leuten auch die nur gelegentlich auf die Benutzung der Filtergeräte angewiesenen Leute — Denmannschaften der Gasöfen der Warmbetriebe, Kanalarbeiter der Bauabteilung, Leute beim Befahren der Kabelkanäle, Elektriker bei Reparaturen am Hochofenschacht und dergl. — durch gymnastische Übungen an das Atmen unter der Maske zu gewöhnen und nach vorhergegangenem theoretischen Unterricht im Gebrauch der Geräte durch eine Übung im verqualmten Gaschutzübungsraum der Feuerwache Westfalen zu unterweisen. — Die nachstehenden Bilder zeigen erstmalig zwanzig Ofenleute des Walzwerks bei einer atemgymnastischen Übung unter der Maske und nach einer Übung im Gaschutzübungsraum.

Zentrale für Unfallschutz

wenigen Monaten um zwei Millionen herabgedrückt und damit ein Erfolg erzielt worden, der beispiellos in der Welt dasteht. Dieser von unserer Reichsregierung unermüdlich und erfolgreich geführte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gibt uns die zuversichtliche Hoffnung, daß alle diejenigen Facharbeiter, die augenblicklich beschäftigt sind, bei weiterer günstiger Entwicklung der Arbeitsverhältnisse der Erwerbslosigkeit nicht verfallen. Damit, meine lieben Freunde, genießt Ihr vor zahlreichen Jungfacharbeitern, die in den letzten Jahren vor Euch die Lehrzeit beendet haben, einen gar nicht hoch genug einzuschätzenden Vorzug. Um Euch nun in die Lage zu versetzen, diesen Vorteil in seiner ganzen Größe ermessen zu können, will ich Euch die Bedeutung regelmäßiger und geregelter Arbeit vor Augen führen.

„Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen“, heißt es in der Heiligen Schrift, und an einer anderen Stelle: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke beschicken.“ Schaffen und Streben ist also Gottes Gebot und die Arbeit eine uns von Gott auferlegte und daher heilige Pflicht. Wenn wir diese hohe Bedeutung der Arbeit erkennen, dann wird sie uns nicht eine Plage oder eine gedankenlose Handlung sein, sondern ein Geschenk und eine Gnade Gottes und daher ein Gottesdienst.

Arbeit ist Segen, denn sie macht uns gesund und stark und widerstandsfähig gegen Verweichlichung, Entartung und Genußsucht. Sie schützt uns gegen die Laster des Müßigganges und ist daher eine starke Waffe im Abwehrkampf gegen die Sünde.

Arbeit ist Segen, denn sie gibt Freude und Befriedigung und verscheucht böse Gedanken, Unzufriedenheit und Verzweiflung. Sie erwirbt Achtung, Liebe und Zutrauen bei den Menschen.

Arbeit ist Segen, denn sie ist ein vorzügliches Erziehungsmittel zu den schönen Tugenden, die wir an dem deutschen Menschen besonders rühmen, zur Aufmerksamkeit und zum Fleiß, zur Pünktlichkeit und Ordnungsliebe, zur Gewissenhaftigkeit und Treue. Im Hinblick auf den großen Segen der Arbeit konnte daher der Psalmist sagen: „Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

Arbeit schlägt Brücken von Mensch zu Mensch, erst die Arbeit gibt den Menschen das befriedigende Bewußtsein, ein nützliches und notwendiges Glied der deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Der Ingenieur erfindet den Plan für die Maschine. Der Techniker fertigt die Arbeitszeichnung und die erforderlichen Berechnungen an. Der Bergmann und der Hüttenarbeiter sorgen für die Herstellung des Stahls, der von dem Schlosser und dem Dreher zu Maschinenteilen geformt wird, die dann vom Maschinenbauer zusammengesetzt werden zu der betriebsfertigen Maschine. Der Kaufmann setzt die Maschine ab und sorgt für die rechtmäßige Verteilung des Gewinnes. Der Arbeitgeber ist als Leiter des Unternehmens und Mitarbeiter ein Glied in dieser Kette. Alle am Werke be-

teiligten Kopf- und Handarbeiter haben die für die Ausführung der Arbeit erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten von Eltern, Lehrern und Meistern erworben. So muß alles in der großen Gemeinschaft durch die Arbeit ineinandergreifen, eins durch das andere gedeihen und reifen.

So führt die Arbeit zur engsten Verbundenheit zwischen allen Kopf- und Handarbeitern, zwischen Lehrlingen, Gesellen, Meistern, Eltern und Lehrern, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, schlingt um alle das feste Band der Volksgemeinschaft und richtet unseren Blick zu Gott, der uns die Arbeit als Pflicht auferlegt und damit einen Beweis seiner Gnade gegeben hat. Darum konnte auch Alfred Krupp sagen: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. Dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit ein Gebet.“ Arbeit ist Gottesdienst, Arbeit ist Segen, Arbeit ist Dienst an der Volksgemeinschaft.

Wenn wir uns diese hohe Bedeutung der Arbeit vor Augen führen, dann müssen wir das unermüdliche Streben unserer Reichsregierung auf Beseitigung der Arbeitslosigkeit mit größter Freude begrüßen, mit aufrichtiger Dankbarkeit anerkennen und unseren großen Führern treue Gefolgschaft geloben, damit es ihnen in absehbarer Zeit gelingen möge, alle Kräfte durch die Arbeit zusammenzuschmieden zu einem einmütigen zufriedenen und stolzen Volke im großen deutschen Vaterlande.

Herr Direktor Kleffmann beschloß seine Ansprache mit der Aufforderung, Deutschland und seinen Führern treue Pflichterfüllung zu geloben. Begeistert sang die Versammlung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Die Ansprachen wurden umrahmt von musikalischen Darbietungen der Lehrlingskapelle der Dortmunder Union unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rüdiger. Diese Kapelle brachte klassische Musik und deutsche Märsche zu Gehör und erfreute wiederum durch ihr ausgezeichnetes Spiel.

Seitdem im Jahre 1926 die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und der Arbeitgeberverband der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend die Prüfungseinrichtungen für die Lehrlinge der Eisen- und Stahlindustrie geschaffen haben, sind nunmehr nahezu 2000 Lehrlinge, genau 1968, von den aus Fachleuten gebildeten Prüfungsausschüssen geprüft worden. Es wurden bisher geprüft: 596 Maschinenschlosser, 506 Eisenbauschlosser, 445 Dreher, 185 Elektriker, 176 Former und 60 Modellschreiner.

Der Arbeitgeberverband hat sich aber nicht mit der Prüfung seiner industriellen Lehrlinge begnügt, sondern seinen Betrieben im Laufe dieser Jahre auch sehr viele Hilfsmittel und Anregungen für die Ausbildung ihres Facharbeiter Nachwuchses gegeben.

Die nächste Facharbeiterprüfung für die Lehrlinge der Eisen- und Stahlindustrie von Dortmund und Umgegend wird im Januar 1934 beginnen.

Brandbomben-Vorführung auf der Dortmunder Union

Von Gerhard Grieben, Abt. S., Werksaufsicht Dortmunder Union

Um dem im Werksluftschutz aktiven Teil der Belegschaft, d. h. also allen Werksangehörigen, die im Ernstfall als tatkräftige und entschlossene Männer zum Schutze unseres Werkes irgendeine Aufgabe zu erfüllen haben und somit mit den besonderen Gefahren des modernen Luftkrieges vertraut sein müssen, Gelegenheit zu geben, sich über die Wirkungsweise und Löschmöglichkeiten von Brandbomben zu unterrichten, fand am 13. Oktober d. J. auf dem Platz zwischen Kleinbaugebäude und Gastreinigung durch unsere Werksfeuerwehr eine Vorführung statt. Die Veranstaltung sollte im gleichen Maße der Sache des zivilen, öffentlichen, wie der des industriellen Luftschutzes dienen und uns mit einem weiteren, sehr wirksamen Luftangriffsmittel in einem künftigen Kriege, nämlich der Brandbombe, vertraut machen. Begegnet man doch immer noch dem Irrtum, daß Luftschutz meistens als gleichbedeutend mit Gasschutz angesehen wird. Das ist falsch und setzt einen — nicht einmal den bedeutendsten — Teil des Schutzes vor Gefahren aus der Luft für das Ganze. Denn besonders die Verbreitung von Brand oder Zerstörung aus der Luft durch Brand- und Brisanzbomben ist eine Gefahr, die den Schutz um so mehr herausfordert, als dieser nicht durch verhältnismäßig einfache Vorkehrungen durchgeführt werden kann.

Die Vorführung begann mit einem einleitenden Vortrag, sodann wurde den Besuchern der Veranstaltung Gelegenheit gegeben, sich an Hand von dreißig Lehrtafeln — herausgegeben vom Reichsluftschutzbund Berlin — durch Anschauung und Unterweisung über die grundsätzlichen Fragen des Luftschutzes eingehend zu unterrichten. Es folgte eine Vorführung von Übungsbomben von

geringstem Gewicht, um zunächst einmal die Wirkungsweise der verschiedenen Brandsätze zu veranschaulichen. Der Brandsatz besteht im allgemeinen aus Phosphor oder Thermit. Letzteres ist eine Mischung von Aluminiumpulver und Eisenoxyd, die als wirkungsvollstes Entzündungsmittel und als der stärkste heute bekannte Branderreger bezeichnet wird. Durch einen Aufschlagzünder wird die Thermitfüllung gezündet und entwickelt eine Hitze von 2000 bis 4000 Grad, welche auch in größerer Entfernung vom Brandherd Holzwerk noch in Brand setzt und Eisen und Stahl in Blechform durchschmilzt. Nur Steine und Beton können dieser Glut standhalten. Als Hülle für die Bombe wird verbrennbares Leichtmetall (Elektron) verwendet, welches mit hellstrahlendem Licht unter außerordentlicher Hitzeentwicklung mitverbrennt und einen wesentlichen Teil der Branderregerarbeit übernimmt. Dieser durch Hülle und Füllung gebildete Brandherd läßt sich mit den bekannten und gebräuchlichen Mitteln nicht löschen. Wasser und ähnliche Löschmöglichkeiten fachen das Feuer im Gegenteil noch an, Wasser verdampft und zerlegt sich bei einem Auftreffen auf die Hitzemasse explosionsartig in Wasserstoff und Sauerstoffgas (bekannt unter dem Namen Knallgas), die entstehenden Gase versprengen den Zündstoff, die weißglühenden Elektrontropfen werden umhergespritzt und vergrößern nur noch den Brandherd.

Unter Einsatz der Werksfeuerwehr wurde nun eine Brandlöschung praktisch vorgeführt, die das Gesagte anschaulich wiedergab. Es wurde zunächst der Ver-



Bild 1: Vorbereitung zur Brandbombenvorführung



Bild 2: Entzündung einer Brandbombe auf geräumtem Dachboden

such gemacht, eine auf dem Erdboden entzündete Brandbombe mit Wasser zu löschen, was nicht gelang und auch nicht gelingen konnte, die Bombe wurde nur noch mehr entfacht, spritzte auseinander und ließ sich nur durch Zudecken mit trockenem Sand oder Hüttenbims ersticken. Durch sofortiges, energisches Zugreifen kann man also auch der gefährlichen Brandbombe Herr werden, indem man sie mit trockenem Sand oder Hüttenbims reichlich zudeckt und erstickt und sie eilig mit einer Schippe an eine Stelle bringt, wo sie keinen Schaden mehr anrichten kann.

Was können wir nun tun, um der verheerenden Massenwirkung dieser hochgefährlichen Brandbomben einigermaßen zu begginnen? Die darauffolgende Vorführung an einem Uebungshaus sollte uns hierfür einige Fingerzeige geben. Das Dachgeschoß wies zwei Räume auf, von denen der eine freigemacht von allem Gerümpel und mit einem Feuerschutzmittel imprägniert eine 10 Zentimeter starke Schicht von losem Hüttenbims als Fußbodenbelag trug, während der andere einen mit allerlei Gerümpel angefüllten, für die Brandgefahr ungeschützten Bodenverschlag darstellte. Die Wirkung der Brandbombe auf den geräumten Dachboden war verhältnismäßig gering und beschränkte sich im wesent-



Bild 3: Wirkung einer Brandbombe auf einem mit Gerümpel angefüllten Bodenverschlag

lichen auf die Einschlagstelle. Die Hüttenbimschicht verhinderte ein Durchbrennen des Fußbodens, auch wurde das angrenzende Gebälk nur leicht angekohlt, bis es gelang, die Brandbombe durch Zudecken mit trockenem Sand unschädlich zu machen. Dagegen war die Wirkung der Brandbombe auf den gefüllten Bodenverschlag so nachhaltig, daß der gesamte Raum und der Dachstuhl ausbrannte. Mit den unter gewöhnlichen Verhältnissen zur Verfügung stehenden kleinen Wassermengen ist es nicht möglich, den Brandherd wirksam zu bekämpfen, man macht den Schaden unter persönlicher Gefährdung nur noch größer, nur ein Riesenerguß auf den Brandherd gebracht, verspricht allmählich Erfolg, wobei der Angreifer sich aber großer Vorsicht befleißigen und eine Schutzkleidung (z. B. Asbest) anlegen muß.

Die besonders große Gefahr der Brandbomben besteht in ihrer Massenwirkung. Da sie ein Durchschnittsgewicht von nur 0,5 bis 2 Kilogramm besitzen, das zur Durchschlagung normaler Hausdächer ausreicht, können von einem einzigen Bombenflugzeug 1000 bis 2000 Stück abgeworfen werden, um möglichst viele Brandstellen zu erzeugen, deren gleichzeitige Löschung kaum möglich ist. Wenn von den abgeworfenen 1000 bis 2000 Brandbomben jeweils nur 15 Prozent zünden, so entstehen immer noch 150 bis 300 Brandstellen, die durch jedes Bombenflugzeug verursacht werden können.

Auch diese Zahlen gemahnen jeden an die nationale Pflicht, den Gedanken des Luftschutzes mit allem Ernst zu betreiben und zu fördern. Deutschland ist nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages allen Luftangriffen wehrlos ausgeliefert. Aber der einzelne vermag diese Gefährlichkeit wenigstens dadurch etwas herabzumindern, daß er lernt, wie er sich gegen Luftangriffe zu verhalten hat und wie er seinen deutschen Volksgenossen Schutz und Hilfe hiergegen gewähren kann.

Radtour der Wanderabteilung des V.f.L. Union

Die Abteilung traf sich am 18. Juni 1933, morgens um 6 Uhr, am Bismarckdenkmal. Pünktlich um 6.15 Uhr wurden unsere Stahlrosse bestiegen und in freudiger Stimmung trotz bewölktem Himmel, ging unsere Fahrt über den Westfalendamm, über Aplerbeck, Solde auf das beliebte Wellenbad Geisede zu. Fahrtdauer zwei Stunden. Kaum hier angelangt, wurden wir von einem Regenschauer überfallen, der uns aber nichts antun konnte, weil wir unter Dach waren.

Wir hatten vor, den ganzen Tag im Wellenbad zu bleiben, konnten unser Vorhaben aber leider nicht ausführen, da wir dauernd von Niederschlägen überrascht wurden und eine Lagerung in freier Natur nicht durchzuführen war. Wir blieben vier Stunden und unterhielten uns durch Spiel und Gesang. Als wir unser Mittagbrot verzehrt hatten, klarte sich der Himmel auf, und wir beschloßen, unsere Heimatstadt auf Umwegen zu erreichen, damit wir etwas vom Sonntag mitbekamen.

Und nun ging es weiter. Wir überquerten die Ruhr in Richtung Schwerte, besichtigten die Stadt und radelten weiter auf Westhofen zu. Nach einem kurzen Plätzchen ging es bei Sonnenschein weiter bis zu der wohl jedem Wanderer bekannten Resselmühle in Westhofen und weiter auf Kassel zu. An der Papierfabrik Kassel bogen wir rechts ein, um zum Inselhof am Hengsteysee zu gelangen. Auch hier besahen wir uns die nähere Umgebung und fuhren dann weiter links der Ruhr entlang am Kraftwerk der V. E. W. vorbei zum Strandbad, überschritten die Brücke am Stauwehr und langten schließlich in Herbede an. Selbstverständlich wurde auch dieses schmucke Städtchen von uns besichtigt. Noch ein Blick auf den Reisberg mit seinem Steindenkmal, und wir waren nach einigen Straßenwindungen im bekannten, sehr viel besuchten Zillertal. Die Ruhr mit ihrem großen Staubeck begrüßte uns, gleichzeitig auch der Diabot von Herbede und der Turm auf dem Harfortberg. Wir durchquerten Wetter und folgten der Ruhr bis kurz vor Witten, dann grüßte uns das schöne Bommern und das Bergerdenkmal auf dem Hohenstein. Vor der Freilichtbühne Witten bogen wir links ein, unterfuhren den Diabot

und gelangten auf diesem Wege rund um Witten. Ein paar Bergknäpfe mußten zu Fuß genommen werden, und dann ging es heimwärts über Stodum, Eichlinghofen, Gartenstadt Schöna nach Dortmund. Noch ein paar vergnügte Stunden, wo über die Fahrt gesprochen wurde, und dann trennten wir uns. Ankunft in Dortmund um 8 Uhr.

Fahrt Heil!

E. J. Bulka

Die Bedeutung des Wassers für den Obstbaum

Von H. Kolltetter, Staatl. gepr. Obergärtner, Abt. Werksaufficht, Dortmunder Union

Bei den Arbeiten der Baumpflege vergessen nur zu viele Baumbesitzer, daß auch die Pflege des Bodens notwendig ist, ja noch mehr, daß sie den wichtigsten Teil der vorzunehmenden Arbeiten darstellt. Unter allen äußeren Lebensbedingungen spielt das Wasser die wichtigste Rolle. Wir wissen, daß die Hauptmasse aller lebenden Teile der Obstbäume aus Wasser besteht, und daß ohne dieses pflanzliche Leben gar nicht möglich ist. Der Wassergehalt beträgt im allgemeinen 75 Prozent, der der Früchte oft bis 90 Prozent. Um die Bedeutung des Wassers recht ermessen zu können, ist es notwendig, uns über einige allgemeine Vorgänge in der Pflanze klar zu werden. Alle Lebensvorgänge, auch des Obstbaumes, spielen sich bei dem Vorhandensein von Wasser ab: Die Aufnahme von Nährstoffen aus der Erde, die Wanderung der in den Zellen gebildeten Stoffe, wie auch das Wachstum der Zellen. Für die Aufnahme des Wassers kommen die in großer Menge vorhandenen Wurzelsafern in Frage, die das Wasser und die darin gelösten Bodennährsalze im Splintholz nach oben schaffen, wo es teils zu Baustoffen der Zellen verbraucht, teils durch die Blätter wieder ausgeschieden wird. Nun sind in einem Liter aufgenommenen Wassers jedoch nur Spuren von Nährsalzen zu finden. Da die Pflanzen andererseits nur gelöste Nahrung aufnehmen können, so muß erklärlicherweise eine bedeutende Wassermenge den Pflanzentörper durchfließen, um den Bedarf an Bodennährsalzen zu befriedigen. Dazu würde jedoch der Raum nicht ausreichen, die Pflanze aber schafft erneut Platz, indem der weitaus größere Teil des Wassers durch Verdunstung wieder ausgeschieden wird, die, je nach Jahreszeit, Temperatur, Belichtung, Luftfeuchtigkeit und Bewegung ganz verschieden ist. Am stärksten wird die Wasserabgabe bei Wärme, lebhafter Sonnenbestrahlung, bei bewegter und trockener Luft sein, am geringsten bei den gegenteiligen Verhältnissen. Daraus folgt, daß die Nahrungsaufnahme bei Nebel und Regenwetter sich mindert, bei mit Wasserdampf gesättigter Luft ganz aufhört.

Im großen und ganzen regelt die Natur diese Vorgänge des Pflanzenorganismus selbst, d. h. die Obstbäume passen sich den jeweiligen Feuchtigkeitsverhältnissen des Bodens und der Luft an. Uns interessiert nun die Frage, ob die in dem betreffenden Jahre gespendete Regenmenge für ein weiteres gutes Gedeihen und vor allem für regelmäßige Ernten genügend gewesen ist, oder ob wir unter besonderen Verhältnissen dem Baum etwas zu Hilfe kommen müssen. Und das ist in der Tat zumeist notwendig, weil selbst unter normalen Verhältnissen die Menge der Winter- und Sommerfeuchtigkeit nicht ausreichend ist. Der Verbrauch an Wasser gerad der Obstbäume ist bedeutend, und nur zu leicht lassen wir uns von der Witterung täuschen; wir vermuten Rasse im Boden, die gar nicht vorhanden ist. Auch in diesem Jahre, das uns ziemlich Feuchtigkeit gebracht hat, besteht die Gefahr der Verkennung der wirklichen Zustände des Bodens, und dies um so mehr, als vielfach der Boden unter und zwischen den Baumreihen mit Kulturen ausgenutzt wird. Diese Zwischen- und Unterkulturen nehmen natürlich einen großen Teil Wasser, das sonst den Bäumen zugute kommt, für sich in Anspruch. Noch auffälliger wird es dort sein, wo die Obstbäume im Grasland stehen, ohne eine Baumscheibe zu haben. Diesen Bäumen fehlt das Wasser des Winters, in trockenen Jahren auch des Sommers. Hier heißt es Rat schaffen, um dem Baum den Ersatz an verbrauchtem Wasser zu ermöglichen. Besonders alle Formobstbäume stellen hohe Anforderungen an den Wassergehalt des Bodens, die flachwurzelnden Zwergunterlagen sind nicht in der Lage, das Wasser aus den tieferen Bodenschichten zu entnehmen. Außerdem wird die Feuchtigkeit des Bodens durch Einwirkung der Luft und Sonne viel eher und stärker verbraucht als bei tiefwurzelnden Pflanzen. Wer also edles, wohlausgebildetes Obst ernten will, muß unbedingt für ausreichende Bewässerung sorgen. Mit dem üblichen oberflächlichen „Gießen“ ist es nicht getan. Nach dem Gießen muß die Wassergabe größer sein, je trockener und wärmer die Jahreszeit ist. Eine gründliche Herbstbewässerung, und sie ist noch jetzt möglich, ist vor allem dort anzuraten, wo tiefe Bäume schon äußerlich Trockenheit und Nährstoffmangel erkennen lassen. Bei älteren Obstbäumen empfiehlt es sich, offene, schmale Gräben auszuheben, in denen sich die Winterniederschläge sammeln können. Die Schäden mangelnder Bewässerung zeigen sich oftmals erst im nächsten Jahre. Mag es zu Zeiten auch scheinen, als ob die Feuchtigkeit des Bodens ausreichend sei, so ist dies doch nur in der obersten Bodenschicht der Fall; bei weitem aber genügt sie nicht in den unteren Schichten. Wer bisher seine Obstbäume im Sinne dieser Betrachtung vernachlässigt hat, hole die angeregten Arbeiten nach, wenn er im nächsten und zukünftigen Jahren nicht durch mangelhafte Ernten enttäuscht sein will. Vielen kränklichen Obstbäumen fehlt nichts weiter als Bodenbelüftung und Wasser.

Geldenes Arbeitsjubiläum

Das fünfzigjährige Jubiläum der Arbeit konnte am 25. Oktober der Vorsteher der Kostenabteilung, Herr Heinrich Kemmer, feiern.

Seine Mitarbeiter hatten zu diesem Ehrentag sein Arbeitszimmer mit großer Liebe ausgeschmückt; ein wahres Blumenmeer grüßte den jugendfrischen Jubilär. Und alle, alle kamen, ihm Glück zu wünschen zu diesem in unserer wechselvollen Zeit so





Der Jubilar im Kreise seiner Mitarbeiter

Können zu zeigen und weiter zu entwickeln. Als schließlich im Jahre 1904 der Posten des Vorstehers der Kalkulatur neu zu besetzen war, wurde er Herrn Kemmer übertragen, auf dessen von größtem Geschäftsinteresse und Umsicht geleitete Arbeit man in der Leitung längst aufmerksam geworden war. Er füllte auch diese Stelle zur größten Zufriedenheit aus, und 1926 bei Gründung der Vereinigten Stahlwerke wurde er mit der Leitung der gemeinsamen Kostenabteilung der Werke Hörder Verein und Dortmund Union betraut.

Fünf Jahrzehnte ist eine lange Zeit. Sie umfaßt die glanzvolle Entwicklung des Werks in den Vorkriegsjahren von der Einführung des Thomasstahlverfahrens an, deren bedeutendstes Ereignis: die Verschmelzung des Hörder Bergwerks und

selten gewordenen Festtag: die Direktion, seine Kollegen und hunderte Angestellte aus Büro und Betrieb.

Heinrich Kemmer hat sich von der Pike auf zu seiner verantwortungsvollen Stellung heraufgearbeitet.

Am 25. Oktober 1883 trat der junge Kemmer bei unserem Werk Hörder Verein im Büro des Eisenmagazins ein. Als im Jahre 1890 ein Posten in der „Kalkulatur“ des Werkes frei wurde, übertrug man ihn Herrn Kemmer. Hier hatte er Gelegenheit, sein



Herr Bernhard Padheiser, geb. 7. Januar 1886 in Tolbach, Kr. Braunsberg, konnte am 12. Juli 1933 auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit beim Hörder Verein zurückblicken. Er war vom 30. August 1907 bis 15. April 1908 beim Trägerlager als Verladener, vom 16. April 1908 ab im Thomaswerk als Kupolofenschmelzer, mit einigen Unterbrechungen wegen Arbeitsmangels, beschäftigt. Zur Zeit ist er als Kalkulator tätig.

Herr Martin Rosinski, geboren 8. Juli 1872, in Brangau, Kr. Marienburg, konnte am 31. August 1933 auf eine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit beim Hörder Verein zurückblicken. Er ist seit dem 4. Mai 1908, mit einigen Unterbrechungen infolge Arbeitsmangels, im Martinwerk beschäftigt, war zuerst Schrottfahrer und ist seit dem Jahre 1914 Schrottfahrer-Borarbeiter. Er war fleißig und zuverlässig.



Herr Robert Spedowski, geb. 19. März 1875, wurde am 14. September 1908 im Blechwalzwerk als Schlosser und Elektriker eingestellt. Seit dem Jahre 1925 ist er in diesem Betriebe als Magnetkranwärter beschäftigt.

Jubilare der Dortmunder Union

Ihr silbernes Arbeitsjubiläum im Dienste der Dortmunder Union konnten begehen:

Zuschläger Johann Reinecke, Preßwerk-Werkstatt, eingetreten am 4. November 1908; Pumpenwärter Gottlieb Zwalina, Dampffesselbetrieb, eingetreten am 12. November 1908; Borarbeiter Otto Rathenow, Zureicherei Walzwerk I, eingetreten am 19. November 1908; Umschneider Max Bielik, Beschlagteilfabrik, eingetreten am 23. November 1908; Maschinist Gottfried Hohmann, M.-B.-Stahlwerke, eingetreten am 27. Dezember 1908.

Familiennachrichten des Hörder Vereins

Geburten:

Ein Sohn:

Emil Falke, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Emil; Heinz Gottschall, Steinfabrik, am 27. 9. 33 — Heinz; Hans Scherer, Martinwerk, am 28. 9. 33 — Heinz; Bruno Tegeler, Martinwerk, am 23. 9. 33 — Johannes; Max Mann, Kesselschmiede, am 19. 10. 33 — Wilfried.

Eine Tochter:

Friedrich Bacher, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Margarete; Johann Köpfe, Leberei, am 8. 10. 33 — Edith; Johann Knauf, Versuchsanstalt, am 15. 10. 33 — Ingrid.

Wohnungs- tausch

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, ev. Werkswohnung.

Biete: Zwei große sonnige Räume in besserem Hause, Miete zurzeit 23,67 RM. Angebote unter M. B. befördert die Ver- und Verm.-Abt. Hörder Verein.

Mietgesuche

Alteres kinderloses Ehepaar sucht abgeschlossene geräumige 1-2-3-4-Zimmer-Wohnung mit Kamin, ev. zwei Kaminzimmern, Nähe Körnerplatz. Eventuell können drei große abgeschl. Zimmer (jetzige Miete 34 RM.) in Tausch gegeben werden.

Zu erfragen bei Hohen-garten, Adlerstr. 23, III.

Ehepaar, ein Ki. b. (sch. Mietzahlr.), sucht für sofort oder später Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung im Südwesten od. West. Angebote unter Nr. 181 an das Lit.-Büro.

Alleinstehende Frau sucht möglichst sofort ein geräumiges

leeres Zimmer Angebote unter M. B. 64 an die Verwaltung, Abt. Hörder Verein.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten. Gärtner, Friedrichstraße 33, II.

Möbl. Zimmer separater Eingang, zu vermieten. Horstmann, Westerblickstr. 70, I.

Freundlich möbliertes, parterre gelegenes Zimmer mit zwei Betten und fließ. Wasser, per sofort oder später zu vermieten. Dortmund-Hörde H. Biedstraße 10.

Reinrassiger engl. Fox

Kauhaar, Hündin, acht Monate alt, 1a Abtammung, umständehalber für 15 RM. in nur guten Hände zu verkaufen. Angebote unter M. B. an das Lit.-Büro.

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Speisekammer gegen zwei jährl. Wankarden nur im Westen oder Nähe der Union. Dorotheenstraße 19, I. rechts.

Zu vermieten:

Schöne abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Kamin und Ver- in besserem Hause an jährl. Mietzahlr., sofort oder 1. Dezember 1933. Dorotheenstraße 19, I. rechts.

Sehr alte

mit gutem Bogen und massen umständehalber preiswert abzugeben. Angebote unter M. B. 61 an das Lit.-Büro.

Verkäufe

Radio

drei Röhren, Telefunkenapparat, kompl., preiswert abzugeben. Bestätigung täglich mittags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr und abends.

Hienrich, Dortmund, Heinrichstraße 32, II. Gebraucht, gut erhalten.

Familiennachrichten des Hörder Vereins

Geburten:

Ein Sohn: Emil Falke, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Emil; Heinz Gottschall, Steinfabrik, am 27. 9. 33 — Heinz; Hans Scherer, Martinwerk, am 28. 9. 33 — Heinz; Bruno Tegeler, Martinwerk, am 23. 9. 33 — Johannes; Max Mann, Kesselschmiede, am 19. 10. 33 — Wilfried.

Eine Tochter:

Friedrich Bacher, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Margarete; Johann Köpfe, Leberei, am 8. 10. 33 — Edith; Johann Knauf, Versuchsanstalt, am 15. 10. 33 — Ingrid.

Wohnungs- tausch

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, ev. Werkswohnung.

Biete: Zwei große sonnige Räume in besserem Hause, Miete zurzeit 23,67 RM. Angebote unter M. B. befördert die Ver- und Verm.-Abt. Hörder Verein.

Reinrassiger engl. Fox

Kauhaar, Hündin, acht Monate alt, 1a Abtammung, umständehalber für 15 RM. in nur guten Hände zu verkaufen. Angebote unter M. B. an das Lit.-Büro.

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Speisekammer gegen zwei jährl. Wankarden nur im Westen oder Nähe der Union. Dorotheenstraße 19, I. rechts.

Zu vermieten:

Schöne abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Kamin und Ver- in besserem Hause an jährl. Mietzahlr., sofort oder 1. Dezember 1933. Dorotheenstraße 19, I. rechts.

Sehr alte

mit gutem Bogen und massen umständehalber preiswert abzugeben. Angebote unter M. B. 61 an das Lit.-Büro.

Verkäufe

Radio

drei Röhren, Telefunkenapparat, kompl., preiswert abzugeben. Bestätigung täglich mittags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr und abends.

Hienrich, Dortmund, Heinrichstraße 32, II. Gebraucht, gut erhalten.

Familiennachrichten des Hörder Vereins

Geburten:

Ein Sohn: Emil Falke, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Emil; Heinz Gottschall, Steinfabrik, am 27. 9. 33 — Heinz; Hans Scherer, Martinwerk, am 28. 9. 33 — Heinz; Bruno Tegeler, Martinwerk, am 23. 9. 33 — Johannes; Max Mann, Kesselschmiede, am 19. 10. 33 — Wilfried.

Eine Tochter:

Friedrich Bacher, Martinwerk, am 25. 9. 33 — Margarete; Johann Köpfe, Leberei, am 8. 10. 33 — Edith; Johann Knauf, Versuchsanstalt, am 15. 10. 33 — Ingrid.

Wohnungs- tausch

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, ev. Werkswohnung.

Biete: Zwei große sonnige Räume in besserem Hause, Miete zurzeit 23,67 RM. Angebote unter M. B. befördert die Ver- und Verm.-Abt. Hörder Verein.

Randonium

104 gleichmäßig, guter Ton, für 20 RM. zu verkaufen; desgleichen eine fast neue Dampfmaschine mit Zubehör. Köpfer, Hörde, Am Bruchweg 11.

Kaufgesuche

Herrenfahrrad (Halbrenner) u. gewöhnliche zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter M. B. an das Lit.-Büro.

Waschkommode

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter M. B. an das Lit.-Büro.

Gebrauchtes, guterh.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter M. B. an das Lit.-Büro.

Gebrauchter

Ferd für die Nachschleife billig für 3 bis 5 RM. zu kaufen gesucht. Angebote an M. Wolf, Dortmund, Leierweg 47a.

Guterhaltener

Kinderportwagen zu kaufen gesucht. Angebote vermittelt der Bismarck-Werk, Hörder Verein (Bismarckstr. 432).

Zwillingportwagen

zu kaufen gesucht. Hörde, Steinführerweg 79.

Verschiedenes

Abiturient erteilt **Nachhilfe** Lat., Griech., Deutsch, Mathem. oder Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter M. B. 62 an das Lit.-Büro.

Elektrola-Apparat (Barlophon), fast neu, mit 30 Platten, gegen Radio-Nachschluß zu tauschen gesucht. Dortmund, Unnaer Straße 23.



Der Jubilar im Kreise alter „Hörder“ Freunde und Mitarbeiter

Hüttenvereins mit dem Phoenix im Jahre 1906; die Kriegs- und Inflationsjahre und den Neuaufbau der deutschen Industrie, dessen Anforderungen schließlich 1923 zum Aufgehen des Phoenix in die Vereinigte Stahlwerke A.-G. führten.

Sein immer freundliches, heiteres und offenes, hilfs- und opferbereites Wesen hat ihm im Lauf der Jahre zahlreiche Freunde innerhalb wie außerhalb der Berufsarbeit geschaffen.

Wir wünschen ihm noch viel sonnige Jahre an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin, und den Jungen unter uns rufen wir zu:

Nehmt euch ein Beispiel an ihm!

Die Schriftleitung der Hüttenzeitung

Jubilare des Hörder Vereins

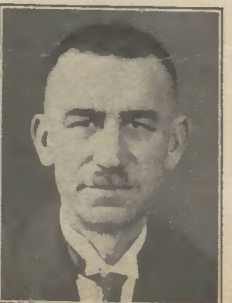
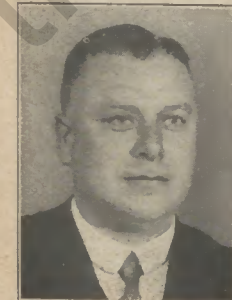


Auch Herr Eduard Weizner, geb. am 1. Februar 1879, konnte jetzt auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim Hörder Verein zurückblicken. Er ist am 26. Mai 1893 als Schlosserlehrling im Eisenbahnbetrieb eingetreten und wurde nach seiner Lehrzeit als Lokomotivschlosser und Lok.-Führer auf der Schmalspurbahn beschäftigt und nach seiner aktiven Dienstzeit als Lok.-Führer auf der Regelspurbahn, welchen Posten er noch heute zu unserer vollsten Zufriedenheit versieht.

Auf eine vierzigjährige Dienstzeit konnte Herr Carl Brennmann am 1. September 1933 bei der Eisenbahnbahnabteilung zurückblicken. Er ist am 1. Juni 1893 als Schlosserlehrling in unserer Lok.-Rep.-Werkstatt eingetreten und wurde nach seiner Lehrzeit zuerst als Schlosser und Heizer, später, nach bestandener Prüfung, als Lok.-Führer beschäftigt, welchen Posten er noch heute mit großer Gewissenhaftigkeit versieht.

Herr Walter Siebald, geb. 30. Januar 1894, ist seit dem 30. September 1908 mit Unterbrechung vom 1. November 1923 bis 16. März 1924 wegen Arbeitsmangels in der M.T.M. Martinwerk als Maschinist beschäftigt.

Herr Herm. Bisplinghoff, geboren am 24. Juli 1878, ist am 3. Februar 1893 in der Versuchsanstalt eingestellt worden. Seit dem Jahre 1895 wurde er in den Betrieben Blockwalzwerk, Blechwalzwerk und Preß- und Rohrwerk als Maschinist bzw. Motormäster beschäftigt. Diese Beschäftigungszeit wurde durch aktive Militär- und Kriegsdienstzeit unterbrochen.



Geschäftliche Mitteilungen

Die Weihnachtswünsche des Kindes nach schönen belehrenden Spielen können Sie voll und ganz erfüllen, wenn Sie die Weihnachtspreisliste Nr. 32 der Firma Franz Verheyen, Frankfurt a. M. 74 anfordern. Die Auswahl ist sehr reichhaltig in Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Puppen, Schaufelwerben, Elektromotoren, Autos, Kinos, Flugzeugen, Konstruktionsbaukästen, Laubbauwerkzeugen, Luftgewehren, Unterhaltungsspielen, Christbaumumkleidung usw., die Breite der heutigen Verhältnisse angepaßt. Bei frühzeitiger Bestellung gewährt diese Firma noch besondere Vorteile. Aber nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene finden zahlreiche Artikel, die zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet sind.

Ach, ich bin doch Laie, hört man oft sagen, sobald man die Leute fragt, warum sie ohne Photo-Brenner-Kamera auf Reisen gehen. Sie wissen nicht, daß von den mehreren tausend erfolgreichen Liebhaberphotographen mindestens 60 Prozent auch blutige Laien waren, bevor sie sich mündlich oder schriftlich an Photo-Brenner in Köln wandten. Viele haben die „Schwarze Kunst“ bereits nach einer viertelstündigen kostenlosen Anleitung erlernt. Photo-Brenners Lehrmethode ist verblüffend, spätere Beratung ebenfalls stets frei. Auswärtige erlernen das Wesen der Photographie aus einem kleinen Lehrheft sowie einem hundertseitigen illustrierten Photo-Buchkatalog, welche jedem Interessenten kostenlos und unverbindlich zugeandt werden. Man wende sich durch Postkarte an die Spezialfirma für photographische Artikel, Photo-Brenner in Köln, 295/9 Höhe Straße 88.

Das Problem — wie man Nichtraucher wird, beschäftigt seit vielen Jahrzehnten bedeutend mehr Menschen, als man allgemein annimmt. Gibt es nun wirklich ein unschädliches Mittel zur Beilegung — oder wenigstens zur Milderung der Raucher-Leidenenschaft? Eine kostenlose Aufklärungsschrift hierüber erhält man durch den Labora-Verlag, Berlin SW 29, Postfach D.

Konzentration der Kräfte. Alle Körperorgane arbeiten durch Muskelkraft. Von der Leistungsfähigkeit der wichtigen inneren Muskeln des Körpers ist die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unseres Körpers abhängig. Strongfort, der Begründer des nach ihm benannten Systems, des Strongfortismus, entdeckte nach langen Studien und Versuchen die Methode, diese inneren Muskeln des Körpers zu kräftigen und zu entwickeln. Die Bedeutung dieser Entdeckung erkennen wir, wenn wir bedenken, daß weitaus die häufigsten aller Beschwerden durch eine Muskelschwäche der inneren Organe verursacht werden. Eine interessante, aufschlußreiche, reich illustrierte Broschüre versendet das Strongfort-Institut, Berlin-Wilmersdorf, A. 59, kostenlos an Interessenten.

Kassenärztlicher Sonntagsdienst in Dortmund-Hörde im November 1933

(Samstag ab 13 Uhr bis Sonntag 22 Uhr)

4. bis 5. November:	Herr Dr. Kaup
11. bis 12. November:	Herr Dr. Koehne
18. bis 19. November:	Herr Dr. Schild
22. November:	Herr Dr. Willing
25. bis 26. November:	Herr Dr. Floitgraf

Betriebskrankenkasse
der Vereinigte Stahlwerke A.-G.,
Hörder Verein

Sämtliche Berufs- kleidung Hemden usw.

kaufen Sie direkt aus
der Fabrik bei

Brachthäuser

I. Kampstraße 125

Nähe Körnerplatz

Der weiteste Weg
lohnt sich!

Für das Kind



schöne und billige

Spielwaren

Eisenbahnen, Kinos,
Dampfmaschinen,
Spiele, mechan. Artikel,
Baukästen, Meccano.

Elegante Puppen

S.A.-Figuren
Musik- u. Stahlwaren,
Waffen, Fahrräder,
Nähmaschinen, Uhren,
Geschenk-Artikel usw.

Kostenlos illustrierte
Weihnachtsliste Nr. 32

Franz Verheyen

Frankfurt a. M. Nr. 74

Laubsagere

nützl. Zeitvertreib,
famtl. Zubehör, Holz,
Vorlag. etc. Katalog
gratis von
„Volkskunst“
Hofmann & Schmitt
Mannheim 25.

Ihr Lebensglück steht auf dem Spiel



Ihre Existenz, Ihre Zukunft sind in Frage gestellt, wenn es Ihnen an Lebensenergie mangelt, denn die meisten Fehlschläge und Mißerfolge Ihres Lebens sind durch körperliche Mängel bedingt. Wenn Sie schwächlich und kränklich sind, nervös und ohne Ausdauer, unsicher, unentschlossen und ohne Selbstvertrauen, dann können Sie nicht erfolgreich sein im Leben. Aber Sie können Ihren Zustand ändern.

Alle die Mängel, Schwächen und Beschwerden, die Ihnen bisher hinderlich waren, können Sie auf natürlichem Wege ohne Medizin und Apparate überwinden. Sie können widerstandsfähige Gesundheit, imponierende männliche Kraft, Gewandtheit und Ausdauer erlangen und sich dadurch das Fundament für Ihr Lebensglück schaffen. Verlangen Sie heute noch, ohne Verbindlichkeit für Sie

kostenlos

Ihr Exemplar des interessanten, reich illustrierten Buches „LEBENS-ENERGIE durch Strongfortismus“, durch Einsendung des Gutscheines oder Ihrer Adresse. Dieses Buch wird Ihnen erklären, wie Sie mit dem Aufbau Ihrer körperlichen Kraft und Leistungsfähigkeit Ihre Nervenkraft und Willensstärke, Ihre geistige Spannkraft zu entwickeln vermögen. — Nennen Sie Ihre erfolgshindernden Beschwerden; Sie erhalten kostenlos individuellen, vertraulichen Rat.

STRONGFORT-INSTITUT

Berlin-Wilmersdorf A 59

Gratis-Bezugsschein

Strongfort-Institut, Berlin-Wilmersdorf A 59

Bitte senden Sie mir kostenfrei und unverbindlich 1 Exemplar Ihres Buches „Lebensenergie“. Die mich speziell interessierenden Fragen habe ich mit x bezeichnet.

... Nervosität	... Verdauungsst.	... Schlechte Gewohnh.
... Nervenschwäche	... Magerkeit	... Sexuelle Schwäche
... Katarrh	... Korpulenz	... Größere Kraft
... Verstopfung	... Rheumatismus	... Willenskraft
		... Seel. Hemmungen

Name:

Beruf: Alter:

Ort und Straße:

Gebrüder Göbel

Dortmund-Hörde
Telefon 40182 Aidinghoferstr. 4

Das führende Haus für
Keramik, Porzellan, Kristall
Beleuchtungskörper
Elektro-Artikel, Radio
Heiz- und Kochapparate

Mitarbeit

an unserer Zeitung
sollte jeder Leser
als sein Recht und
seine Pflicht ansehen

Tapetenhaus „Rekord“

Inh. Frau Elisabeth Brockmann
Dortmund-Hörde, Hermannstr. 18

Tapeten

Farben

Lacke

zu äußerst billigen Preisen

Für Bastler: Beizen in allen
Tönen vorrätig

HERZ

Hellmittel-Atmanod, neue Entdeckg., heilt zu-
verl. alle Herzkrankheiten, Herzschwäche, -er-
weiterung, -klappenfehler usw. Prospekt durch
Atmanod Co., Bin.-Stegflitz W., Birkbuschstr. 11

Wollen Sie gut in

Hüten, Mützen,

Schirmen, Pelzwerk

bedient sein — dann nur zu

Gerhard Kösters

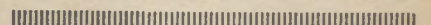
Rheinische Str. 10 Gegr. 1901
Ecke Humboldtstr. Nähe Körnerplatz

Vemlinde-Rabattmarken

Fachm. Pelzreparaturen

Gänsefedern noch billiger!

Pr. gew. Ware v. 1.30 RM an per Pfd.
bis zu den feinsten Daunen p. Pfd. 8.-
In Gar.-Inlett! Must. u. Preis! grat. An-
nahme v. Ehestandsdarlehensscheinen
Paul Wodrich, Neutrebbin 60
Oderbr. Gänsemaß u. Bettfedernfabr.



Volksempfänger 301

mit eingebautem
Lautsprecher

nur 76 Mk.

(Siehe Abbildung)
Herrlich in Empfang
und Tonfülle. Außerdem
vorrätig die
neuesten Geräte der
Funkmesse, wie Tele-
funken, Mende, Sie-
mens, Nora, Lumo-
phon

8 Tage zur Probe.

Radio- Kosfeld

Dortmund
Rheinische Straße 156

Federbetten Matratzen

Polster- und
Einzelmöbel
sowie ganze
Einrichtungen
und Herde

liefert billigst

Reinkingen

Hörder Neumarkt

Halbdauenbett

m. Kissen 16.— Federpr.
Preisliste gratis. Kirch-
berg, Berlin W 30.

Interieren

bringt
Gewinn

Fellfärberei Elke

Gelsenkirchen
Kirchstr. 39, Ruf 25939
gerbt, färbt, bleicht, ver-
kürschert alle Felle und
Pelze (insbes. Rotfäusche).

Gute Werkzeuge

die nicht viel kosten
bei der
Westfalia Werkzeug
company Hagen 203
Westf. Liste gratis!



Nichtraucher



für Immer durch TABAKEX

Aufklärungs-schönkostenk.

Labora-Verlag,
Berlin SW 20

Haus Ziegler

Inhaber: Heinrich Müller, Dorstfeld, Ruf 33971

Große u. kleine Säle für Gesellschaften, Fest-
lichkeiten, Versammlungen usw. bestens
geeignet - Schöne Gartenanlagen - Küche
und Keller bieten das Beste zu mäßigen
Preisen



Achtung! Sichere Existenz im Hause!

Gesucht

werd. ehrliche Pers.
zwecks Erricht. einer

Maschinen- Heimstrickerei

Geboten wird lauf.
Beschäft. g. für uns
zu hohen Preisen.
Risiko u. Vorkenn-
nisse nicht erforderl.
Verlangen Sie sofort!
Gratisauskunft.

Deutsche Textilhandels-
Ges., Bin.-Halensee
Christl. Unternehm.
seit 1922. 118.



Kuckucksuhr

25 cm hoch, alle Stunde
rufend, Messingwerk, saubere
chirurg. rel. 2 Jahre Garantie.
Nachn. Mk. 3.8.— Auswahlkat. f. d.
Ga. I Joos, Schwarzwalddörfer,
Chorach 22 im Schwarzwald

Reparaturen
sorgfältig und
preiswert unter
Garantie

Auswahl
in Uhren und
Goldwaren

Uhren-Klinik

Heinrich

Ostenhellweg 26
neben Fischer

Die besten und billigsten

Fahrräder

sowie Bedarfsartikel

kaufen Sie nur im

Bielefelder Fahrrad-Vertrieb

Dortmund, Rheinische Straße 130
Hamm, Ostentallee 6

Was wir wollen:

Wir wollen durch den Verkauf guter Herrenkleidung deutschen Händen Arbeit geben,

wir wollen unseren Kunden zu soliden Preisen Herrenkleidung liefern, die in Material und Eleganz das darstellt,

Was Sie wollen!

Ulster-Paletot aus reinwollenen dichten Cheviots und Shetlands, uni-grau und Fischgrat-Musterung. Hauptpreislage:

58.-

aber auch für 24.- 38.- 48.- 68.-

— und selbstverständlich nach wie vor: die bequeme Zahlungserleichterung!

Mettner

Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Dortmund, Westenhellweg 103

Möbelkäufer!

Man muß nur die richtigen Möbelecken wissen!

Gebr. Brechtmann

Dortmund, I. Kampstr. 117-119, II. Kampstr. 50-52

Größte und schönste Möbelausstellung mit 150 Zimmern bietet besonders billige Preise.

Ein köstlich Mahl in kurzer Zeit aus **Peter Kölln's** im blauen Kleid!

Die billigen **Peter Kölln - Saferkochen**

12^{er} 24^{er} 3^{er} im blauen Paket! 1^{er} 45^{er} 3^{er}

Wir bringen für die Winter-Saison Ulster • Paletots • Anzüge

in modernsten Formen und geschmackvollster Ausmusterung

Von preiswerten Strapazierqualitäten aufwärts, bis zu den elegantesten Modellstücken zu den niedrigsten Preisen und günstigsten Bedingungen

Hauptpreislagen: 21.-, 29.-, 39.-, 48.-

Franz Mettner G.m.b.H.

Dortmund, Westenhellweg 103

Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung



20-23 m sort. Reste
jeder Rest 3-5 m lang
bestehend aus Linon,
Zefir, Handtuch, Nes-
sel, Hemdenflanel
usw.

zusammen
nur RM. 9.-
franko. Preisliste Nr. 2
gratis

Qualitäts-Wäsche
G. m. b. H.
Nürnberg I
Schließfach 127
Bei Nichtgefallen
Geld zurück

Stahl-Betten
Schlafzimm., Polster, Stahl-
matt an jeden, Kat. fr.
versandfertig, auch in Th.

Ganz ausgezeichnete
**Sandblatt-
Zigarillos**

(Nr. 74)
ca. 9 cm (a. voll. Form.
Nur 3 Rpf. das Stück.
(Nur 1. Badg. 3. 200 St.)
Ganz hervorr. i. Qualität,
festen preiswert. Garantie
Rücknahme b. Nichtgefall.
600 St. gehen noch als
Bädd. Vers. per Nachn.
Proben verschied. Sorten
werden jeder Sendung
unverzüglich beigelegt.

Karl Wiatheicher
Zigarfabr. Bantentisch D 62
(Baden)

Sie sparen
30%

11^{er} groß
Zigarre
Konkurrenzlos! Aus
edelst. Uebersee Tabaken.
100 St. nur M. 6,95,
300 St. portofrei geg.
Nachn. fr. Rauchtabelle v.
M. 1.40 p. Pfd. an. Gar.
Zurück. Preis. gratis. Nur
direkt v. Tab. u. Zlg. Fabrik Gebr.
Weckmann, Hanau - 82



Erfkens, zweites u. drittes:
Der Photo-Brenner bietet
100te Marken-Kameras,
Probefindung, persönlich-
schriftliche Anleitung, lang-
same Zahlung und Tausch.
Fordern Sie den lustigen
Photo-Katalog. Natürlich
kostenlos von

**PHOTO
Brenner**
Köln 195 1 Hobestr. 88

Reelle Bezugsquelle!
Betten

1 1/2 schläfrig, echt rot
federdicht, Oberbett mit
7 Pfd. Federn
9,75, 14,50, 21,50
Unterbett mit 6 Pfd.
Federn 9,30, 13,55, 20,-
Kissen mit 2 1/2 Pfd.
Federn 2,95, 3,95, 6,50
Vollständige
Betten 22,-, 32,-, 48,-
Preisliste gratis. Um-
tausch oder Geld zurück.
Viele Dankschreiben.
Nachnahme-Versand.
Bettenfabrik H. Möller,
Kassel, Nr. 106. Wörthstr. 2

Den besten Kaffee, - denk daran erhält man stets bei

Tengelmann

Brasil-Perlkaffee
besonders kräftig,
c. Pfd. nur M. 2.20

Kolonial-Mischung
vorzüglich,
d. Pfd. nur M. 3.-

Rein deutsches
Familien-Unternehmen

Tengelmann-Kaffeeengeschäfte in vielen größeren Städten

Für nur 10 Pfg. tägl'ch liefere ich Sprung-ckel-Uhr
— verguldet, 3 Deckel, — Ankerwerk,
3 Rubis, genau regul. 1 Jahr Garant.
nur 15.- RM., in 5 Monatsraten, macht
nur 10 Pfg. pro Tag. Kein Geld im
voraus.

Be Barzahlung per Nach-
nahme (bitte Inserat einsenden)
dieselbe Uhr mit ver. old. Kette
6 RM. billiger, also nur 9 RM.

Bitte sofort ausschneiden und einsenden.
Uhren-lose. Berlin SW 29 (39), Zossener Str. 8
Für Armband-Uhren bitte Preisliste A verlangen!

Sie brauchen keinen neuen Hut!

wenn Sie Ihren alten zum Auf-
arbeiten, Reinigen, Färben und
Modernisieren zu mir bringen.

Spezial-Hutreparaturwerkstatt
für Damen- und Herrenhüte

A. vor der Hake

Dortmund, I. Kampstraße 71

Abwaschbare

Dauerwäsche

weiß und bunt

Kragen - Vorhemden - Man-
schetten - Manschettenschoner
etc.

Mia Meier

Dortmund, Reinoldstraße 4

Reelle Bezugsquelle:

NEUE GÄNSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein.,
Pfd. 1,50, allerbeste Qualität 2,50, kleine Federn
(Halbdaunen) 3,50, Dreivierteldauen 5,- und
5,50, gereinigte gerisse. Federn mit Daunen 3,25
und 4,25, hochpr. 5,25, allerf. 6,25, 1a Volldaunen
7,- und 8,-. Für reelle, ausbfr. Ware Garantie.
Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofr.
Pa. Inletzte m. Garantie billigt. Nichtgefall. nehme
auf meine Kosten zurück. Willy Mantuffel,
Gänsemästerei, Neutrebbin 61b (Oderbr.) Altestes
und größtes Bettfedernversandgeschäft des Ode-
rbruchs, gegr. 1852.

Für's deutsche Weihnachtsfest

18 Meter
zu nur Mf. 9.70
ist das nicht billig?

Sie erhalten:

4 Meter Winter-Kleiderstoff

für Frauen und Mädchen, warm,
dauerhaft, waschecht, mittelfarbig,
schöne Musterung, sowie

4 Meter starker Schürzenstoff

unsere beste Qualität, sehr vorteil-
haft, nur schöne Muster, 116 cm und

5 Meter Wäscheleuch, rein

weiß, mittelfarbig, dicht, blüten-
weiß, 80 cm breit, sowie

5 Meter Körper-Hemdenflanel

extra stark, schwer und reißfest, mit
wachtrenfarb. Streifen, 80 cm breit

Alle 18 Meter zusammen in

Weihnachtspackung nur 9.70

Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen
Sie unsere illustrierte Preisliste mit vielen
Weihnachts-Sonderangeboten kostenlos
Garantie: Umtausch oder Geld zurück

Textil-Manufaktur

Wilhelm Schöpflin

Saagen A 190 (Baden)

Stottern

Dauerheilung Fachinstitut 'Näcke', Berlin-
Charlottenburg, Dahlmannstr. 24, Prosp. frei.

Kleine Anzeigen

können Werksangehörige
kostenlos aufgeben.



KA-I-RO

Unter neuer Führung!

Die weit über unser Gebiet hinaus bekannte, früher
jüdische Firma KA-I-RO, Kaffee-Import u. Roesterei
G. m. b. H., Zentrale Dortmund, mit Verkaufsstellen
und Röstereien an verschiedenen Plätzen, habe ich
käufl'ch erworben. Es ist somit wieder jedem die
Möglichkeit gegeben, den beliebten KA-I-RO-
Qualitäts-Kaffee zu beziehen. Denn „Stündlich
frisch vor den Augen des Publikums geröstet,
alle Sorten handverlesen“ bleiben Vorzüge, die bei
der hervorragenden Güte des KA-I-RO-Kaffees
jeden, der eine dieser äußerst preiswerten Sorten
versucht, zu einem zufriedenen Dauerkunden macht.

Heil Hitler!

Fritz Schmidt.

Bochum, Kortumstr. 97,
Hattinger Str. 14

Dortmund, Brückstr. 34,
Rheinische Str. 26 1/2

Düsseldorf, Am Wehrhahn 22
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 39

Krefeld, Hochstraße 36
Mülheim-R., Kohlenkamp 19

Dürkopp-Vertretung für Groß-Dortmund: H. R. Stockmeier

Am Körnerplatz, Telefon 36885
Einzelteile-Lager
Reparaturwerkstatt

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen des Dinta (Hütte und Schacht), Düsseldorf,
Schließfach 10 043. Verantwortlich für den allgemeinen Inhalt: Hauptschriftleiter B. Rud. Fischer, Düsseldorf; für unsere Werke betr. Aufsätze, Nach-
richten und Mitteilungen A. H. (Lit. Büro), Dortmunder Union. Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf